



Mitteldeutsche National-Zeitung



Ausgabe Halle

Preis: Die Druckerei...
Verlag: Die Druckerei...
Halle, den 13. März 1937.

Die „N.Z.“ in das amtliche Verbandsorgan...
Verlag: Die Druckerei...
Halle, den 13. März 1937.

Guadalajara von den Roten geräumt

Vorort Zaracena erobert - Straße nach Cuenca gesperrt - Keine Verbindung Madrids mit dem Meer

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Salamanca, 13. März. Der Vorstoß der nationalen Truppen an der Nordfront von Madrid unter dem Befehl des Heereskommandanten General Moscardo, führte bereits zur Räumung der wichtigsten Schlüsselstellung Guadalajara durch die Bolschewiken. Die Stadt selbst liegt unter dem konzentrischen Feuer der nationalen Batterien und die Straße, die die Kolonne Moscardos nur noch von derjenigen des Generals Valera am Tercera trennt, beträgt keine 50 Kilometer mehr. Damit löst sich mit unheimlicher Präzision die Jangse um Madrid, das bereits wie von selbst umgedreht - von dem roten Oberbefehlshaber „General“ Miaja verlassen wurde.

Überall kommen die Fronten in Bewegung. Im Gebirge nördlich Madrid wurde die Stadt Somoliera von den nationalen Truppen besetzt. Trotz heftigen Regens und entsprechend völlig aufgedunsteten Straßen und Wegen konnten die Operationen weiter fortgesetzt werden. Es zeigt sich, daß die rote Front immer mehr zerbröckelt und daß die Demoralisierung bei den Bolschewiken weiter fortschreitet. Ueber die letzten Kämpfe drahtet unser Korrespondent, daß die Räumung der Straße Madrid-Guinea so gut wie vollzogen ist. Der nächste Ort Zaracena wurde Freitag gefreiert. Damit ist die letzte Lebensmittel- und Munitionszufuhr für Madrid abgeschnitten und die Verbindung mit der Mittelmeerküste unmöglich gemacht. Die Schicksaligkeit, mit der die hierdurch motivierten Truppen Francos vorgehen, läßt geradezu

erstaunlich gewesen. Das Zusammenwirken mit der Luftwaffe war vorzüglich. Auch maroffantische Kavallerie wurde mit vollem Erfolg eingesetzt. General Franco hat über 100 Bomben- und Jagdflugzeuge an der Guadalajarafront eingesetzt, die überall rote Ansammlungen zerstören konnten. Bemerkenswert ist das feindliche Einbrechen in die roten Linien, dem sich die Bolschewiken nirgends gewachsen zeigten. Wiederholt mußten die nationalen Truppen mit blinder Wut kämpfen, während Verstecke und Luftmasse die Stellung an Sturmziele machten. Gleichzeitig obliegt der Luftwaffe die Aufgabe, die nationalen Truppen vor Überzahlungen zu sichern. Auch an der Tercera Front konnten weitere Fortschritte gemacht werden. So schließt sich der Ring um Madrid immer enger.

„Generalstabsbesprechungen“

KH. Halle, 13. März.
Immer schärfer werden die Erörterungen in der englischen Presse über die Neutralitätshaltung Belgiens und die Möglichkeiten, diesen Standpunkt den Wünschen Englands und auch Frankreichs in Bezug auf einen neuen Westpakt anzugleichen. So schreibt z. B. die „Morning Post“, daß die englische Regierung geneigter sei, einbezüglich zu der ganzen Frage Stellung zu nehmen, nachdem das englische Kabinett vergeblich nachsah, die mit dieser Frage zusammenhängenden Ereignisse geprüft habe.

Die Erklärung des belgischen Königs im Ministerrat vom 14. Oktober 1936, daß Belgiens Politik nur noch darauf gerichtet ist, seiner eigenen Sicherheit zu dienen und es daher ablehne, für die Zukunft Verpflichtungen anzuerkennen, die Belgien zur Beistandsleistung auserzählt seiner Interessen verpflichten, spielt bei dieser Erörterung eine große Rolle. Wie gut unterrichtet englische Kreise erklären, die britische Regierung an sich bereit, Belgien von seinen im Anschluß an die Rheinlandbesetzung auf sich genommenen Verpflichtungen (Locarno-Pakt) zu entbinden und vorbehaltlos (?) seine Neutralität anzuerkennen. England ist aber nicht bereit - und hier liegt der Haken im Pfeffer - auf die Generalstabsbesprechungen zu verzichten und vertritt den Standpunkt, daß „ohne diese Besprechungen ein wirksamer Schutz der belgischen Neutralität unmöglich wäre“. In diesem Horn hört übrigens auch „Daily Telegraph“, der zwar Belgiens Abneigung gegen militärische Abmachungen mit England bzw. Frankreich als verständlich bezeichnet, aber trotzdem der belgischen Regierung den Rat nahelegt, in ihrem „eigenen Interesse“ auf Generalstabsbesprechungen einzugehen.

Man will also mit allen Mitteln Belgien nur insoweit von seinen früher eingegangenen Verpflichtungen auf Grund des - nicht mehr bestehenden - Locarno-Paktes entbinden als dabei die englischen Interessen berücksichtigt werden. Und dies bedeutet so viel, daß Belgien auch weiterhin England als Luftbasis zur Verfügung stellen soll, weil ja nach der Ansicht eines prominenten englischen Staatsmannes die britischen Inseln am Rhein verteidigt werden müßten.

Belgien ist ein völlig „Allianzfrei“ Staat werden, dessen Bestand und Sicherheit durch die Großmächte garantiert wird. Nunmehr hat auch Italien entsprechend der deutschen Haltung mitgeteilt, daß es Belgiens Standpunkt teilt.

England und Frankreich kommen von der „kollektiven Sicherheit“ nicht los. Sie erkennen nicht, daß jene Paktlinie über Europa, die sich zwar hinter einer demokratischen Maske verbirgt, den Sowjetrußland trägt, wollen Altes erhalten, hat Neues zu schaffen.

Finnlands neue Regierung

Helsingfors, 13. März. Präsident Kailla hat den Generaldirektor der finnischen Fortbewahrung Professor E. Cajander mit der Regierungsbildung beauftragt. Cajander gehört der demokratischen Fortschrittspartei an, die im gegenwärtigen Reichstag nur über sieben Sitze verfügt und zwar schon zwei Mal, nämlich 1922 und 1924, Staatsminister.

Die von Cajander vorgelegte Ministerliste wurde vom Präsidenten angenommen, der darauf folgende Minister ernannte: Ministerpräsident: Cajander (Fortschrittspartei), Außenminister: Sjöblom (Fortschrittspartei), Finanzminister: Tanner (Sozialdemokrat), Verkehrsminister: Rönkä (Sozialdemokrat), Kultusminister: Hannula (Agrarpartei), Beigeordnete: Reichsminister: Salonen (Sozialdemokrat), Landwirtschafterminister: Heikkinen (Agrarpartei), Innenminister: Kellonen (Agrarpartei), Kriegsminister: Kallinen (Agrarpartei), Handelsminister: Sjöström (Sozialdemokrat), Sozialminister: Koto (Sozialdemokrat), Justizminister: vonLilien (Agrarpartei), beigeordnete Landwirtschafterminister: Kotivirta (Agrarpartei).

Der Führer sprach zu seinen Gauleitern

Berlin, 13. März. Am Freitag fand in Berlin eine Gauleitertagung der NSDAP, unter dem Vorsitz des Stellvertreters des Führers Adolf Hitler. Am Vormittag sprachen Reichsminister Dr. Goebbels und Oberregierungsrat Gutterer.

Deutsches Memorandum zur Westpaktfrage

Berlin, 13. März. Der Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath hat am Freitag dem britischen Botschafter in Berlin, Sir Eric Phipps, ein Memorandum über die Frage des Abzuges eines neuen Westpakt übergeben, das in Fortsetzung des bisherigen Meinungsustausches den Standpunkt der Reichsregierung zu den Vorschlägen der anderen beteiligten Regierungen darlegt.

Mussolini in Libyen

Chrensfalut in Tobruk - Fahrt über die Autostraße

Rom, 12. März. Der italienische Regierungschef Mussolini trat am Freitagmorgen an Bord des Kreuzers „Polaris“ zum Kommen mit den Einheiten der 1. Division im Gebiet von Tobruk ein. Die in Libyen stationierte italienische Flotte begrüßte den Duce mit Ehrensalut, während das libysche Aufgebot über der Flotte kreuzte.

Zur Begrüßung des Duce hatte sich der Gouverneur Libyens, Luftmarschall Balbo eingeschrieben. Nach der Fahrt in Tobruk begann die Gefährdung und Befahrung der 1900 Kilometer langen neuen Küstenstraße Libyens von der spanischen Grenze bis nach Tripolis durch die Autostraße Mussolinis. Die erste Abstiegsstelle endete in Sena, wo Mussolini die Nacht verbrachte.

Danziger Hallen von Roten mißbraucht

Finstere Geschäfte eines französischen Agenten aufgedeckt

Danzig, 13. März. Der „Danziger Botschafter“ veröffentlicht genaue Angaben über umfangreiche Waffentransporte, die im vergangenen Jahr in dem polnischen Munitionshafen auf der Danziger Weichselstraße die spanischen Bolschewiken verladen worden sind.

Das Blatt stellt einleitend auf Grund eines Berichtes eines Amtsdamer Berichterstatters fest, daß ein Agent eines französischen Munitionshändlers in Danzig tätig war, dessen polnische Helfer Gbancan tätig war, sondern daß man diesen Agenten gelegentlich auch von Gbancan nach Danzig entsandt habe, um Munitionsladungen auf der Weichselstraße für die spanischen Bolschewiken zu organisieren.

Es scheine einwandfrei fest, daß auf der Weichselstraße während der Monate September, Oktober und November wiederholt Kriegsmaterial für den hochspanischen Teil Spaniens verladen worden sei. Der „Danziger Botschafter“ behauptet, daß die für das Hafengebiet Danziger Weichselstraße zuständigen polnischen Kontrollstellen die feinsten Geschäfte dieser Waffenhändler bei internationalen Häfen nicht verhindern hätten und offensichtlich dann eine genaue Liste der Waffentransporte, die im polnischen Munitionshafen der Danziger Weichselstraße für die spanischen Bolschewiken verladen worden sind.

Als besonders charakteristisch stellt er aus dieser Liste erwähnt, daß am 3. September 1936 der Dampfer „Mataro“ hier einlief, und zwar unter mexikanischer Flagge.

van Dulm Präsident des Überwachungsamtes

Kabelbericht unseres Korrespondenten
LD London, 13. März. In der gestrigen Sitzung der Richter im Untersuchungsausschuss wurde der holländische Botschafter van Dulm zum Präsidenten des Überwachungsamtes mit Sitz in London gewählt.

Der holländische Botschafter in London wurde zum Leiter (Sitz am Ministerium) der Beobachtung und der holländischen Botschaft zum Überwachungsamt der Agenten an der spanisch-französischen Grenze bestimmt.

Der Vollausschuß beschloß ferner, daß der Überwachungsamt ausgetreten

seien, daß er vorher „Sobastian“ hieß und spanischer Nationalität war. Er lud an der Weichselstraße 1200 Tonnen Kriegsmaterial. Die Kisten wurden hier mit dem Aufdruck versehen „Made in Brazil“. Ermittelt wurden dabei der in Gdingen stationierte Agent und spanische Staatsangehörige José Sans, dessen Hintermänner in Paris lagen und der über erhebliche Barvermögen verfügte. Am 9. September 1936 ließ das Schiff aus, das zwar niemals seinen richtigen Bestimmungsort erreichte, vielmehr am 2. Oktober an der spanischen Küste in die Luft gesprengt wurde.

Es folgt die Aufzählung von neun weiteren Fällen aus der Zeit vom 10. September bis 17. November.

Waffen schmuggel aus Frankreich blüht

Paris, 13. März. Wie „L'Echo de Paris“ meldet, sind am 8. März in Marseille 10 000 für die spanischen Bolschewiken bestimmte Mikros eingetroffen. Der spanische hochspanische Kreuzer „Alpuzarra“ und zwei hochspanische spanische Segelschiffe haben den Hafen von Marseille am 7. März mit einer Ladung Lebensmittel und Kriegsmaterial an Bord verlassen.

20 aus England kommende Luftkraftwagen sind in Gbancan eintrafen. Sie werden auf einen günstigen Augenblick, um über die Grenze zu den spanischen Bolschewiken fahren zu können.

Englands, Frankreichs, Deutschlands, Italiens, der Sowjetunion, Polens, Norwegens und Griechenlands zusammenzusehen soll.

Die bulgarische Landesuniversität in Sofia wurde auf Anordnung des Reichs auf unbestimmte Zeit geschlossen. Diese Maßnahme erfolgte, weil nachstehende unversichert Studentenorganisationen einen Versuch gebildet hatten, um angeblich das „Wahrecht für die Studentenschaft“ zu errichten.

Ein von 32 Familien gebildetes großes Waisenhaus in Siena (Italien) kürzte ein. Vier Personen kamen ums Leben.

Poffflugzeug verunglückt

Bei der Landung in Ostpreußen
Berlin, 13. März. Das planmäßige Postflugzeug des Dienstes Deutschland - Südamerika D-1033, das sich auf dem Flug von Paris nach Ostpreußen befand, verunglückte am 12. März bei der Landung in Ostpreußen. Das Flugzeug stürzte bei dichtem Nebel in den Sandflughafen ein. Alle Anführer sind befreit. Die Maschine wurde durch die Wasserkräfte des Gumbitzflughafens über das Meer gelände und wurde dort gerettet.

Weichselhochwasser erreicht Danzig

Danzig, 13. März. Das Weichselhochwasser beginnt nunmehr auch den Unterraum des Ostpreußen zu erreichen. In Danzig hat das Weichselhochwasser die bedenklichen Dämme erreicht. Die Behörden haben bereits Vorbereitungen für die Klüftung der niedriger gelegenen Häuser getroffen. Auf dem Danziger Gebiet wird sich das Hochwasser bisher nur in begrenztem Rahmen aus.

Deutsche Mehrheit in Nordischleswig

Lübeck, 13. März. Die Gemeindevahlen in Nordischleswig brachten den Deutschen beachtliche Erfolge. Sie konnten überall ihre Stimmenzahl und teilweise auch die Anzahl ihrer Mandate erhöhen.

Am dem Schlesischen Hoyer bei Lunden konnten die Deutschen trotz der demokratischen demokratischen Minderheitswahl ihre Stimmenzahl gegenüber der vorigen Wahl mehr als die anderen Parteien erhöhen und wieder sieben von elf Mandaten erringen. Die Deutschen erhielten drei der Maxillen ein Mandat. Die Wahlberechtigung betrug 94,6 v. H. In der Stadt, Kreis Lunden, wurde der Vorsitzende der Deutschen Reichslandtag, Wolfgang, der Polizeibefehlshaber Schmitt-Dietrich, niedergewählt.

Preag und Bund der Deutschen

Heidenberg, 13. März. Der Heidenberger Führer des Bundes der Deutschen, Direktor Breuer-Heidenberg, hat in den letzten Tagen bei maßgebenden Kreisen Vorstellungen und die vollkommen einmündig vorgelegte öffentliche Arbeit des Bundes dargestellt. Diese Darlegungen wurden mit größter Beachtung aufgenommen. Alleorts erhielt Direktor Breuer-Heidenberg Versicherungen.

Es ist zu erwarten, daß bereits in den nächsten Tagen der größte Teil der von der Bundesführung zur Durchführung beschlossenen Maßnahmen in die Tat umzusetzen wird. Die volkswirtschaftliche Stellung des Bundes der Deutschen arbeitet nach wie vor in vollem Umfang.

In wenigen Tagen

Der Reichswehrminister hat angeordnet, daß mit dem 1. April 1937 ab das bisherige Reichswehrministerium für Seehilfsvermittlung entsprechend seiner Bedeutung für den deutschen Schiffsbau und für die deutsche Seefahrt im In- und Ausland eine höhere Bedeutung, als bisher, beigemessen werden soll. Die Seehilfsvermittlung wird als „Verwaltungsamt“ wieder aufnimmt.

Heute freigeht der Sanitätschef der Kriegsmarine, Admiralabschnitt Dr. Wolfenauer, die Stelle seines 60. Geburtstag.

Der Subapoker Postzeit ist es am Freitag gelungen, 23 gefährliche kommunistische Freyer überführen festzunehmen. Es handelt sich hier um eine neue weitverzweigte kommunistische Verschwörung.

Die britische Mittelmeer- und Heimatflotte kehren am Freitag früh nach Gibraltar zurück, nachdem sie gemeinsame Manöver im Mittelmeer durchgeführt hatten.

Die französische Kammer hat am Freitag die Ausprache über den Gesetzentwurf zur Bekämpfung der ungesetzlichen Preissteigerung fortgesetzt und die ersten vier Artikel verabschiedet.

„Industrieller Krieg“ in England

Die Streiks Zeichen des wachsenden kommunistischen Einflusses

London, 13. März. Was die englische Öffentlichkeit so ungenug wahrhaben will, gibt die „Morning Post“ in einem Artikel offen zu. Das nämlich in England eine Zunahme des kommunistischen Einflusses festzustellen ist, und daß dieser kommunistische Einfluß sich in einer Radikalisierung des Wirtschaftslebens und in der Zunahme widerstreits äußert.

Die „Morning Post“ erwähnt einleitend die in der jüngsten Zeit vom Staat gebrochenen Streiks in den Werksmächten, in den Werksmächten und in der Flugzeugindustrie in Wales, sowie den Autobusangestelltenstreik in Schottland. In jedem Falle handelt es sich um einen wilden Streik. Es ist offensichtlich, daß die Streiks politischer Natur sind. Sie zeigen für die Anforderungen des

„Stieglitz“ landet auf „Hindenburg“

Erfolgreiche Versuche Udets am fahrenden Luftschiff

Berlin, 13. März. Im Hinblick auf die Beobachtung vor Beginn des diesjährigen Leberlebens führte das Luftschiff „Hindenburg“ nach Mitteilung der Deutschen Zeppelin-Reederei noch eine besondere Veranstaltung aus. In der Nacht vom 12. zum 13. März wurde ein Versuch unternommen, das Hindenburg-Luftschiff auf dem Atlantischen Ozean zu landen. Der Versuch wurde durch einen Unfall verhindert. Die Hindenburg-Luftschiff wurde durch einen Unfall verhindert.

Die Versuche waren auf Grund von Unterlagen, die die amerikanische Marine der Deutschen Zeppelin-Reederei in danenswerter Weise

überlassen hatte, vorbereitet und wurden vom Chef des technischen Amtes des Reichsluftfahrtministeriums, Oberst Udet, der an diesem Problem großes Interesse nimmt, mit einem 300-Pferde (Stieglitz) durchgeführt. Die wichtigsten Landungen am Luftschiff ergaben einen vollen Erfolg im Sinne der praktischen Durchführbarkeit und Umwandbarkeit für die vorerzählten Ziele der deutschen Luftfahrt.

Die Deutsche Zeppelin-Reederei verfolgt damit den Zweck, sich möglichst weit nach Osten hin die Hindenburg-Luftschiff nachzubringen und in derselben Weise abzuholen. Es wäre beispielsweise denkbar, daß ein auf der Reise von Deutschland nach Nordamerika befindliches Luftschiff über weiteuropäischen Großstädten West und Nordamerika am Nordpol, wodurch seitabende Zwischenlandungen vermieden werden würden.

Schlägerei im Brüsseler Senat

Wahlrecht geändert - Kommune unterstützt van Zeeland

Brüssel, 13. März. Der belgische Senat hat den von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf zur Änderung des Wahlrechts für die Wahlen zum Parlament, wie sie vor einigen Tagen durch einen Schrift der Justiz herangezogen worden sind, für die Zustimmung ungenügend gemacht werden lassen, mit einer Mehrheit angenommen. Der Regierungsvorschlag sollte vorgeschlagen, das Ergebnis der Wahl, bei der gegen van Zeeland kandidiert, zur Grundlage eines allgemeinen Wahlrechts zu machen.

Während der Aussprache kam es über die Hände der Senatoren hinweg zunächst zwischen den Rechten und den Senatoren der Regierungsmehrheit zu einem heftigen Wortgefecht, das später in eine regelrechte Schlägerei ausartete. Der rechte Senator Graf de Grunne erzielte einem liberalen Senator ein schallendes Ohrfeige. Als daraufhin ein Liberaler über die Bank stürzte, um seinem

Fraktionskollegen zu Hilfe zu eilen, erhoben sich die Rechten und nationalen Kräfte, und es kam zu einer wahren Ranzerei. Der Präsident des Senats hob daraufhin die Sitzung auf. In den Abendstunden legten sich die Schlägereien noch fort.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärte Ministerpräsident van Zeeland im Saal. Der nationale rechte Senator van Dieren hielt eine scharfe Rede, in der er den Gesetzentwurf ablehnte. Unter Hinweis auf einen in der heutigen Ausgabe des kommunistischen Parteiorgans erschienenen Artikel, in dem die Kommunisten im Namen der Demokratie für Unterstützung der Wahl des Ministerpräsidenten van Zeeland aufgefordert haben, hielt van Dieren dem Ministerpräsidenten diese kommunistische Hilfeleistung vor. Er trat für den Reichsführer Degrulle ein und erhob die Forderung, daß sich die Wahlversammlungen Degrelles geschäft werden müßten.

Zwei schwere Schiffsunfälle in China

Kabelbericht unseres Korrespondenten

UP, Schanghai, 13. März. Hunderte Chinesen ertranken bei zwei Schiffsunfällen, wie einige chinesische Meldungen belegen. Der Fischereifischer Schiffsunfall mit einer unbekannt Anzahl von Fahrgästen an Bord ging bei Chongqing unter. Bisher konnten die Leichen von 21 Passagieren und 10 Mitglieder der Schiffsbesatzung geborgen werden. Bei dem zweiten Schiffsunfall handelt es sich um ein Fischboot auf dem Haiho, das bei Tientsin kenterte. 13 Passagiere kamen im Wasser um, 17 konnten gerettet werden.

des Wäges in einen großen See verwandelt war, der von den Chinesen beherrscht wurde. In vielen Geschäften wurden durch die Überschwemmungen erhebliche Schäden verursacht, und die Angehörigen der Geschäfte und Wäges konnten zu Mittag vielfach ihre Arbeitsstätten nicht verlassen.

Der Streik der Autobusfahrer und Fahrer in Schottland dauert weiter an. Bismehr befinden sich 95 v. H. aller Autobusfahrer und Fahrer Schottlands im Streik.

Hier spricht die Bewegung

Alle Versammlungen beginnen 20 Uhr

Am 13. März: Pg. 5. Schmidt; Nussloch (Kreis Gärtsberg); Pg. 11. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 13. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 15. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 17. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 19. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 21. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 23. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 25. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 27. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 29. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 31. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 33. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 35. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 37. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 39. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 41. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 43. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 45. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 47. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 49. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 51. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 53. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 55. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 57. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 59. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 61. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 63. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 65. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 67. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 69. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 71. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 73. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 75. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 77. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 79. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 81. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 83. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 85. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 87. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 89. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 91. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 93. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 95. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 97. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 99. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 101. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 103. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 105. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 107. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 109. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 111. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 113. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 115. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 117. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 119. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 121. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 123. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 125. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 127. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 129. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 131. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 133. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 135. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 137. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 139. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 141. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 143. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 145. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 147. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 149. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 151. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 153. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 155. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 157. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 159. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 161. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 163. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 165. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 167. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 169. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 171. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 173. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 175. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 177. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 179. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 181. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 183. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 185. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 187. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 189. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 191. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 193. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 195. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 197. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 199. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 201. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 203. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 205. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 207. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 209. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 211. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 213. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 215. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 217. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 219. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 221. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 223. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 225. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 227. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 229. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 231. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 233. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 235. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 237. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 239. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 241. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 243. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 245. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 247. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 249. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 251. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 253. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 255. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 257. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 259. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 261. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 263. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 265. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 267. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 269. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 271. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 273. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 275. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 277. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 279. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 281. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 283. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 285. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 287. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 289. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 291. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 293. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 295. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 297. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 299. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 301. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 303. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 305. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 307. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 309. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 311. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 313. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 315. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 317. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 319. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 321. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 323. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 325. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 327. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 329. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 331. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 333. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 335. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 337. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 339. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 341. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 343. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 345. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 347. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 349. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 351. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 353. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 355. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 357. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 359. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 361. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 363. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 365. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 367. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 369. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 371. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 373. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 375. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 377. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 379. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 381. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 383. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 385. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 387. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 389. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 391. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 393. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 395. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 397. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 399. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 401. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 403. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 405. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 407. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 409. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 411. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 413. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 415. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 417. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 419. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 421. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 423. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 425. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 427. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 429. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 431. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 433. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 435. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 437. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 439. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 441. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 443. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 445. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 447. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 449. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 451. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 453. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 455. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 457. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 459. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 461. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 463. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 465. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 467. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 469. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 471. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 473. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 475. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 477. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 479. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 481. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 483. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 485. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 487. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 489. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 491. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 493. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 495. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 497. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 499. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 501. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 503. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 505. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 507. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 509. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 511. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 513. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 515. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 517. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 519. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 521. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 523. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 525. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 527. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 529. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 531. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 533. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 535. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 537. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 539. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 541. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 543. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 545. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 547. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 549. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 551. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 553. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 555. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 557. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 559. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 561. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 563. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 565. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 567. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 569. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 571. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 573. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 575. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 577. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 579. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 581. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 583. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 585. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 587. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 589. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 591. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 593. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 595. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 597. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 599. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 601. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 603. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 605. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 607. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 609. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 611. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 613. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 615. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 617. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 619. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 621. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 623. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 625. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 627. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 629. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 631. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 633. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 635. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 637. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 639. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 641. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 643. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 645. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 647. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 649. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 651. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 653. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 655. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 657. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 659. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 661. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 663. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 665. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 667. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 669. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 671. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 673. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 675. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 677. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 679. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 681. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 683. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 685. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 687. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 689. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 691. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 693. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 695. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 697. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 699. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 701. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 703. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 705. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 707. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 709. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 711. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 713. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 715. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 717. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 719. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 721. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 723. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 725. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 727. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 729. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 731. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 733. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 735. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 737. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 739. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 741. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 743. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 745. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 747. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 749. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 751. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 753. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 755. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 757. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 759. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 761. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 763. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 765. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 767. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 769. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 771. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 773. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 775. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 777. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 779. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 781. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 783. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 785. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 787. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 789. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 791. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 793. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 795. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 797. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 799. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 801. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 803. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 805. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 807. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 809. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 811. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 813. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 815. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 817. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 819. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 821. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 823. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 825. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 827. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 829. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 831. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 833. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 835. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 837. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 839. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 841. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 843. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 845. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 847. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 849. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 851. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 853. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 855. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 857. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 859. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 861. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 863. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 865. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 867. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 869. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 871. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 873. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 875. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 877. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 879. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 881. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 883. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 885. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 887. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 889. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 891. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 893. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 895. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 897. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 899. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 901. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 903. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 905. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 907. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 909. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 911. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 913. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 915. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 917. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 919. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 921. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 923. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 925. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 927. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 929. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 931. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 933. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 935. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 937. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 939. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 941. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 943. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 945. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 947. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 949. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 951. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 953. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 955. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 957. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 959. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 961. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg. 963. Schmitt; Garmisch (Kreis Garmisch); Pg.

Aus der Geschichte des Hauses am Kirchtor 7

Das neue Heim der hallischen Hitler-Jugend

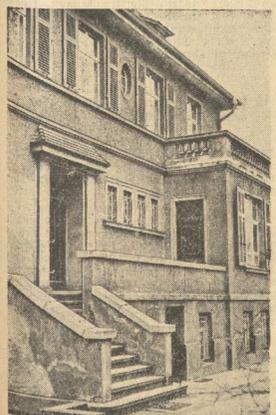
Standortverwaltung Halle der HJ. wird geschlossen untergebracht - Einzug erfolgt bereits am 1. April



Das Haus der Hitler-Jugend Am Kirchtor 7. Ueber dem Dach ist der Turm der früheren Sternwarte zu sehen

Am Kirchtor erhebt sich dem Straßengängnis gegenüber ein weitläufiges Bienenrundstück, das inmitten eines parkähnlichen Gartens liegt. In der Umgebung ist dieses Haus recht gut bekannt, vor Jahren konnte man auf dem Turm, der das Gebäude überragt, allnächtlich einen Mann mit einem großen Fernrohr beschäftigt sehen. Ein Astrologe war hier an der Arbeit, es war ein bekannter hallischer Gelehrter, der seit Jahren nicht mehr hier wohnt. Das Bauwerk ist schon vor etwa zehn Jahren in den Besitz der Stadt übergegangen, es hatte jedoch den wichtigsten Zweck geübt, jetzt hat die Stadterneuerung das Haus der Hitler-Jugend zur Verfügung gestellt.

Am 1. April beginnt der Einzug der Hitler-Jugend, der etwa am 9. April abgeschlossen sein wird, in dem Grundstück Am Kirchtor 7 wird der Standort der Hitler-Jugend unterkommen, erstmalig kann so ein Zusammenfluß der Verwaltung aller zum Standort gehörenden Einheiten durchgeführt werden. Die Verwaltung des Bannes 36 der Hitler-Jugend befindet sich seit 1934 in der Büdlerstraße 5, sie wird dort ausüben und zuerst ihren Einzug am Kirchtor halten, damit beginnt dann auch ein neues Blatt in der Geschichte der hallischen Hitler-Jugend. 2000 Hitlerjungen und 5000 Mäpfe, die im Standort vorhanden sind, werden verwaltungsgemäß zum neuen Haus der Hitler-Jugend auserzogen. Der Bann 36 hatte seine Unterkunft vor 1934 im Garten Berlin 11 und noch früher im Gut Gilmritz. Die Verwaltungskette hat also schon eine mehrfache Wanderung hinter sich, die nun



Eingang zur zukünftigen Standortverwaltung

aber mit dem Einzug in das neue Gebäude endgültig abgeschlossen sein dürfte.

Am Haus der Hitler-Jugend werden, wie schon erwähnt, alle Standorteinheiten unterkommen, außer Hitler-Jugend und

Sungapols haben hier also auch der Bund deutscher Mädel und die Jungmädel ihren Einzug. Das weitläufige Bauwerk mit seinen 35 Räumen aber kann auch einer ganzen Reihe von Dienststellen des Bannes dienen! Vom Bann allein werden hier 40 bis 50 Führer und Unterführer arbeiten, geplant ist u. a. die Einrichtung von Heimräumen für Hitler-Jugend wie auch für BDM. In den Erdgeschossen finden die Werkstätten der technischen Einheiten Platz, hier wohnt auch der Hauswart Scharführer Schäfer, der sein Heim bereits bezogen hat.

Im ersten Geschoss ist ein geeigneter, schön gefärbter Raum vorhanden, der zu einer Ehrenhalle ausgebaut werden soll, dem Sungapols ist zum größten Teil das zweite Geschoss vorbehalten. In den Erdgeschossen sollen auch die künftige Küche des Streifendienstes Quartier beziehen. Ein Rundgang durch die in der Umgestaltung befindlichen Räume zeigt, daß die Gliederung des Hauses in der durch die verschiedenen Benutzer möglichst günstig möglich ist, sie eignet sich für die Zwecke der Hitler-Jugend aber recht gut. Es sind mehrere Eingänge und Treppeneingänge vorhanden, Klare und hellere sind später eingebaut worden und haben den Charakter des einzigen Privatbaues völlig verändert.

In diesem Bauwerk befindet sich der Saal der Bannesnachrichtendienstliche, ehe die

neuen Kaminen an der Hermann-Göring-Straße bezogen werden konnten. Ein großer Teil der Einbauten ist durch das Militär erfolgt, aber gerade sie kommen der Hitler-Jugend bei der Einrichtung des Hauses sehr zu Hilfe. Vor der Bannesnachrichtendienstliche befindet sich hier ein Kinderheim und Lesekabine, auch aus dieser Zeit werden noch viele Hallenser des angrenzenden Stadtteils das Gebäude kennen.

Das Haus faßte der Stadt 190 000 RM, ehe ein Kinderheim wurde und befand es sich in Privatbesitz, hier wohnte Professor Schmidt, der sich das Haus einrichten ließ. Da ist eine Befestigung mit astronomischen Zeichen im Dachstuhl vorhanden, ein kleines Observatorium. Der das Haus überragende Turm ist als Sternwarte ausgebaut, ein großes und solitäres Fernrohr steht heute noch dort, es befindet sich ebenfalls im Besitz der Stadt und soll jetzt abmontiert und einer hallischen Schule zur Verfügung gestellt werden.

Es ist nicht uninteressant, sich die Einrichtung dieser Sternwarte einmal näher zu betrachten. Das Fernrohr ist auf einem schwebeligen Stativ montiert, wobei ein Motor gefahren wird, steigt der Schutzhülse im Turm aufwärts, das Fernrohr wird von ihm durch eine Dachöffnung ins Freie gehoben und befindet sich dann auf der Plattform des



Wohnung: Brüdlerstraße 36

In diesem Haus in der Brüdlerstraße befindet sich bisher die Verwaltung des Bannes 36

Turms, von dem aus die Beobachtungen durchgeführt wurden - Gelehrtenwohnung, Kinderheim, Kamine, riesigartig war die Bestimmung des Hauses, nun hat die Hitler-Jugend ihren Einzug, um hier ihre Arbeit zu beginnen.

Der Führer Vorbild - wir keine Mithelfer

Heinz August Wilhelm von Preußen sprach gestern im Reichshof auf einer großen Kundgebung

Der festlich geschmückte große Saal des Reichshofes reichte nicht aus, die Tausende zu fassen, die den Redner des gestrigen Abends, SA-Gruppenführer Hg. August Wilhelm von Preußen sprechen hören wollten; auch die unteren Kammertüren waren bis auf den letzten Platz besetzt und Lautsprecher übertrugen hier die eindrucksvollen Rede.

Nach dem Einzug der Frauen, die in breiter Front zu beiden Seiten der Bühne Aufstellung nahmen, eröffnete Kreispropagandaleiter Hg. Großmann den Abend. Dann handelte SA-Gruppenführer Hg. August Wilhelm von Preußen vor dem Hauptredner. Viele sind hierher gekommen, begann der Redner, um Stunden der Erinnerung zu feiern, der Erinnerung an die alten Zeiten, die sich hin ein Stück einer großen Vergangenheit und ich danke denen, die in diesem Sinne und Geiste hierher gekommen sind, aber das eine muß ich ihnen sagen, daß alle ihre Gefühle der Erinnerung zu vollkommenen Fruchtlosigkeit verurteilt worden sind, wenn sie sich nicht mit

wollten Kräften zur tätigen Mitarbeit an unserem Dritten Reich aufrufen können! Diese Veranlassung soll uns zur Aufmunterung auch einfließen auf den Weg, wie wir in Wahrheit des Führers Mithelfer werden können. Und ich selbst bin und fühle mich nur als Hülfsglied zwischen dem Führer und dem deutschen Volk, es einer der vielen, die vom Führer den Auftrag haben, ihm sein Volk näher zu bringen, und auf diese Aufgabe bin ich stolz.

Es gibt ja noch so viele überflüssige Menschen, die wenn sie so ganz unter sich sind, dann sich einigeln, daß das Dritte Reich ihre Erwartungen doch nicht so ganz erfüllt hat, daß sie ihren Fähigkeiten gemäß doch wohl nicht an der richtigen Stelle stehen und bedeuten mehr haben zu den Ämtern hätten als jene, die viele Ämter jetzt bekleiden. Und wenn wirklich einmal, wie es in unermesslich ist, kleine Rückschläge eintreten, dann ist der Glaube dieser Menschen sehr erschüttert. Wir aber brauchen in Deutschland keinen „Führerersatzgenossen und Nationalismus“, wir brauchen den Nationalsozialismus des

Alltags, des Werttags, wir brauchen Leute, die härter als Stahl sind, auch wenn sie auf sich gestellt sind und sie niemand sieht.

Wir haben einen Redner bei uns, einen großen Führer, der uns in der schönsten Stunde unserer Volksgeschichte befreit wurde, und an uns liegt es, die Probe als Volk zu bestehen, ob wir des Führers würdig sind.

Weiter ging der Redner auf die großen Erfolge Hitlers in der Außenpolitik ein, für die wir ihm gar nicht genug Dank abtrotzen könnten. Dann fuhr er fort: „Und jetzt hat der Führer seinem Volke das allerhöchste Geschenk gegeben, daß er die von einer feindlichen Regierung Ungehörig erprobte Unterdrückung unter den Vertrag von Versailles einfach vermindert. Das wird einmal ein Tag, der in allen deutschen Schulen gefeiert wird, daß wir von dieser unermesslichen Schmach nach einer so kurzen Zeit befreit worden sind, denn was sich uns, die Träger im Leben und Geschehen eines Volkes!“

Wir sind in der Vorstufe zu einer Nation begriffen, aber ein Fortschritt dieses Prozesses ist nur denkbar, wenn jeder, auch der allerletzte Volksgenosse, seine Pflicht zu den inneren Unruhen, auf die Heilung, müssen vermeiden werden und Anstreben beginnen schon auf den Fluren und Treppen der Häuser, im Hofe und in dem Nachbargarten, denn da beginnt schon die Volksgemeinschaft. Das Gefühl unbedingter Kameradschaft muß in jedem Deutschen wach werden, damit der Führer bei jeder Gelegenheit auf die Unterstützung des gesamten deutschen Volkes rechnen kann!

Es folgte eine scharfe Abrechnung mit Spielern, Medekern, Tadeln und Pfeilern. „Wartet nicht auf große Klemmen“, lautete der Redner, „wenn ihr wahre Mitarbeiter am deutschen Volk sein wollt, so fangt im kleinen Kreise zu wirken an. Predigt den Glauben an den Führer und an Deutschland, denn wenn der Führer seinen unerschütterlichen Glauben an die Zukunft des deutschen Volkes nicht auf andere hätte übertragen können, hätte er sein Volk nicht zu vollbringen vermocht; und auch wir alle müssen an ihm glauben, eine einzige große Glaubensgemeinschaft muß das deutsche Volk werden, und keine Zwangsform, auch keine religiösen, dürfen diese Glaubensgemeinschaft beeinträchtigen.“

Man mag manchmal dies oder jenes nicht begreifen, was der Führer zu uns, seinen Mitarbeitern, ist, so ihn zu erkennen und wird uns immer wieder zu sehen, aber eins haben wir erfahren: der Führer hätte immer recht, sein Weg führte zum Ziel. Greifbar ist er nicht für uns, aber nachdenkend und ihm nachzueifern wollen wir mit allen Kräften, dann danken wir ihm am besten.

Hg. August Wilhelm von Preußen schloß seine oft mit braudendem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit den Worten: „Mein Amt ist, daß ich verheißt, auch zum Führer hinzukommen, indem ich das Gute in euch aufzichte. Dann haben wir wieder einen Abend des Führers erlebt, haben etwas getan für das zukünftige Deutschland und haben auch für unsere Kinder etwas getan, und sie sind die Träger des zukünftigen Deutschlands.“

Die Führerredung und der Gehalt des Deutschen und des Volksgenossen beides haben der Stunde einen würdigen Abschluß

Wir bleiben politische Soldaten

Kameradschaftsabend anlässlich der SA-Führertagung der Gruppe Mitte

Gestern Abend erlangt Marxismus vor dem Stadthofshaus. Ein Ehrensturm mit Sturmshahne marschiert auf. Gruppenführer Klob schreibt die Front ab. Er hatte als Vorkämpfer der SA-Führertagung der Gruppe Mitte zu einem Kameradschaftsabend im Stadthofshaus geladen. Die Partei und alle ihre Gliederungen, Wehrmacht, Reichsarbeitsdienst und Volksturm waren vertreten. Der Saal war mit frischem Grün und Blumen festlich geschmückt. Gruppenführer Klob sprach nach der Führerredung in seiner Begrüßungsansprache vom Werdtag der SA, beginnend mit dem alten Kampf-SM, die in die Geschichte eingegangen ist. Sie heute war es ein langer Weg von erster Arbeit und Einlaberlichkeit, Iomie Treue zum Führer und seinem Werk. „Im ganzen deutschen Volke hat man heute die Notwendigkeit und Bedeutung erkannt. Der SM ist die Erhaltung seiner Wehrfähigkeit und abtrotzt. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, hat sich die SM. entsprechend umorganisiert.“

Solange die SM. marschiert - so lautet der Gruppenführer noch -, und sie wird marschieren, solange das dritte Reich besteht, ist es unsere höchste Aufgabe, politischer Kampfritt zu sein. Wie die Wehrmacht dem Frieden des Reiches das außen Recht, so sehen wir ihn im Innern als die Organisation der Ordnung, der Ehre und der Freiheit. Der Gruppenführer betonte, daß er bewußt mit diesem ersten Gedanken die Führertagung einleitet. Wir werden von der Tagung nach Hause gehen mit dem Bewußtsein, daß wir auf dem politischen Wege sind zur Erhaltung des politischen Soldatenums, des demokratisch und körperlich das höchste leistet, was

von jedem deutschen Mann verlangt werden kann.

Zum Schluß hat der Gruppenführer seine Gäste und die Kameraden, den Abend in herzlicher Kameradschaft zu verbringen. Wir sind alle eine Familie, vielerlei mit verschiedenen Berufen, aber besetzt von demselben Geist und demselben Gedanken und getragen von einer unzerstörlichen Kameradschaft, des gemeinsamen Soldatenums.“

Während die Gäste dann mit den SA-Führern kameradschaftlich zusammen waren, spielte der Musikzug der SA-Brigade 38 unter Leitung von Oberstleutnant Volemann, bald erklammte auch die alten Kameraden, so daß sich ein würdiger reicher Kameradschaftsabend gehalten. Ein schöner Anlaß für die heute beginnenden ersten Vorposten.

Heute Abend SA-Auf!

Volksgenossen kommt und hört ihn auch!

Anlässlich der SA-Führertagung der Gruppe Mitte wird bekanntlich heute 21.30 Uhr aus dem Hallmarkt der SA-Auf der Gruppe Mitte erfolgen zu dem künftigen SA-Einheitsstandorts Halle aufmarschieren. Dieses kolossale Schauspiel wird sich bestimmt niemand entgehen lassen, die angrenzenden Straßen sind für die Volksgenossen freigehalten.

Von 15-16 Uhr werden Standkonzerte spielen: der Musikzug der Gruppe Mitte, unter Leitung des Musikleiters der Gruppe Mitte, Sturmabteilungsleiter Böhm, auf dem Marktplatz und der Musikzug der Brigade 38 unter Leitung von Oberstleutnant Führer Hejemann auf dem Kleefeldplatz.

Mit Propellerrisik über afrikanischem Busch

Erlebnisse auf unserem Afrika-Flug / Von Elly Beinhorn-Rosemeyer

Nachdem der erste Begrüßungssturm verpufft ist, hat Elly Beinhorn-Rosemeyer jetzt Zeit gefunden, ihre Erlebniswelt auf dem Afrikaflug zu schildern, den sie kürzlich mit ihrem Gatten Bernd zusammen durchgeführt hat. Dieser „Trip“ nach dem Schwarzen Erdteil stellt eine neue schneidige Tat der tapferen deutschen Fliegerin dar, hat sie doch dabei auf ihrer Meßerschmitt-Maschine 108 „Tafeln“ in 111 Flugstunden nicht weniger als 25 500 Kilometer zurückgelegt.

war, anständig reparierten und danach den Propeller neu auswuchteten. Trotzdem lief er besonders nach dem Start bei der schweren Landung durch das viele Benzin keineswegs erschütterungsstark, was sich teilweise auch in unangenehmer Form auf den Kompaß auswirkte, so daß wir uns entschlossen, nach Kairo, wegen der Reparaturen durchsichtiger mit 1650 Liter geflogen, wobei wir immer noch eine Durchschnittsgeschwindigkeit von gut 230 Kilometer erzielten, die allerdings als relativ zu betrachten ist, da infolge des dauernden

Es war gut, daß wir rechtzeitig diesen Entschluß gefaßt hatten, denn die Wüstenflugpflüge Kharum, Wadi Halfa und Kufar mit ihrem Flugland haben unterm Propeller so ziemlich den Rest, weil sie das zur Reparatur verordnete Materialband sowie die Landierung ruinieren. Auf der gesamten Strecke von Khartoum bis Kairo sind wir wegen der harten Erschütterungen durchschnittlich mit 1650 Liter geflogen, wobei wir immer noch eine Durchschnittsgeschwindigkeit von gut 230 Kilometer erzielten, die allerdings als relativ zu betrachten ist, da infolge des dauernden

harten Nordwindes auf dieser Strecke die absolute Geschwindigkeit über Grund wesentlich geringer war. Alle mit dem Propeller zusammenhängenden Schwierigkeiten waren in dem Augenblick behoben, als wir in Kairo die neue Schraube montiert hatten.

Auf dem Rückflug in Djuba brach uns beim Rollen die Hebradführung, da wir mit dem Sportrad beim Anrollen zum Startplatz in einem Erdbloch hängen blieben. Da in Djuba keine autogene Schweißerei zur Verfügung stand, bedeutete die Reparatur für meinen Mann bei 38 Grad im Schatten eine Gelegenheit, in Kefordiet (zum Einbauen des dortigen weichen Magnesiums, sowie der schwarzen Monteur) ein Entschluß zu fassen, die Feder umzuändern usw., so daß wir nach einem unheimlichen Aufenthalt von fünf Stunden derselben noch die notwendige Etappe nach Kharum, allerdings bei dunkler Nacht und Nebeldeckeln, erreichten.

Beim Start in Kharum war die Wirkung des Fluglandes derartig, daß uns verlebte Male die Zahnäder des Gasgasflanges so verletzten, daß der Gasbehälter vollkommen festhielt. Erst nach dreimaligen vergeblichen Versuchen konnten wir endlich den Flugplatz von Kharum verlassen. — Wenn jemand damals Flugzeug und Motor von außen gesehen hätte, würde er uns wohl mit Bestimmtheit geraten haben, den Rücktransport auf irgendeine andere Weise als per Luft vorzunehmen.

Das dicke Ende

Aber das dicke Ende erwartete uns in Europa. Auf dem durch mehrtägige Regenfälle aufgeweichten Flugplatz von Saloniki fanden wir bis über die Köpfe im Lehm fest und konnten nur durch einen Traktor befreit werden. Als nächstes kam eine Notlandung 20 Kilometer vor Subapet infolge Benzinmangels mit festem Propeller, die zu meines Mannes und meinem Erlaunen das Notgerüst auch noch ausreichte. Da das Gelände, auf das wir herunter mußten, aus kurzen Büschen bestand, stürzte mit zum Schicksal die Maschine aus 2 bis 3 Meter Höhe durch. Die Beanspruchung dadurch war so hart, daß der Kumpi an verschiedenen Stellen starke Störungen aufwies, woraus natürlich klar hervorging, daß es bei einer Notlandung in diesem Falle erheblich getraut hätte.

Nachdem wir unter erheblichen Schwierigkeiten etwas Benzin beschafft hatten, startete ich unter Zurücklassung meines Mannes und des ganzen Gepäcks wieder von der gleichen Stelle in der stillen Hoffnung, daß mein Fahrzeug auch diese weitere nicht unerhebliche Beanspruchung aushalten würde, was es auch prompt tat. Der weitere Rückflug nach Berlin war dann glatt bis zu kleine Schwierigkeiten durch die Wetterlage.

Die Schwierigkeiten unseres Afrikafluges schienen darin, daß man auf dieser langen Strecke gezwungen ist, eine Anzahl von Sandplätzen in der Wüste, Regenzeiten, ionische Schichtmetereonen, für europäische Begriffe hoffnungslos schlechte Flugplätze, außerordentlich hoch gelegene Flüsse, die außerdem klein sind, Stürme und Gewitter von bei uns unbekannten Ausmaßen zu passieren. Dabei muß man berücksichtigen, daß infolge der hohen Lage zum Äquator die Luftdichte auf dem westlichen Flugflügen in Afrika zum Teil doppelt und dreifachen Höhen entsprechen würde.

Glücklicherweise liegt einer der Hauptvorzüge der „Tafeln“ in ihrer vorzüglichen Startleistung, die mit auf diesem Flug immer wieder zugute gekommen ist, da wir infolge unserer großen Etappen eigentlich immer mit einer Last gefahren sind, die über dem zulässigen Gewicht liegt. Ein zweiter sehr wesentlicher Vorteil der „Tafeln“ ist die ungewöhnliche Strapazierfähigkeit des Flugzeuges, das sich auf den schlechten aufgeweichten Flächen wie Djuba, Windhoek, und später auf dem europäischen Teil unseres Rückfluges hervorragen bewährt hat, obwohl wir manchmal bis über die Köpfe im Lehm gesteckt haben und nur mit Traktoren durch rutschloses Ginn- und Gerzern wieder flott gemacht werden konnten.

Am einzigen Verfall der Flug umgefähr wie folgt: Berlin — Kapstadt ein wenig uninteressant, da wie außer der abgeprägten Anzeige der Trimmvorrichtung, deren Reparatur für meinen Mann eine viertelstündige Arbeit bedeutete, nichts für das Flugzeug taten, als — tanken. Auf dieser Strecke haben wir vielleicht dreimal die Federbeine des Fahrgestells nachgezogen. Ab Wbena auf dem Hinflug ganz hinunter hatten wir bis Kapstadt am Teil erhebliche Schwierigkeiten durch die inauswischen eingetretene Regenzeit. Trotzdem konnten wir aber alle vorgelegenen Etappen programmäßig durchführen.

Dramatischer Rückflug

Der Rückflug verlief dramatischer. Von Kapstadt an waren durch ein Nachlassen der Komplexion eines Jünglings unsere Starteigenschaften nicht mehr ganz so großartig, so daß wir uns in Nairobi auf einer kleinen Reparatur entschlossen. Als Jünglings bekamen wir beim Start auf dem sehr schlechten, aufgeweichten Flugplatz einen erheblichen, aber schließlich der afrikanischen Luftlinie liegt, durch einen Steinschlag einen über 20 Zentimeter langen und 1 Zentimeter breiten Riß in den Propeller. Ohne beim Start den

Ein Händelbild für die Stadt Halle



„Frau Dr. Liebenow auf dem letzten Abend des Deutsch-englischen Kulturvereins...“

Kunst: Gebauer

Sind Sie erkältet?

Dann achten Sie darauf, daß nicht durch Vernachlässigung schwere Folgeerscheinungen auftreten, sondern sorgen Sie für rasche Wiederherstellung Ihres vollen Gesundheitszustandes. Man nehme Alerkafuran-Pfeifenpulver nach folgendem Rezept:

Je einen Teelöffel Alerkafuran-Pfeifenpulver und Zucker in einer Tasse mit unvirden, kochendes Wasser hinzugeben und möglichst bei zwei Portionen dieses wohlklimatisierenden Gesundheits-Getränks vor dem Schlafengehen trinken (Sonder-Tafel so hart). Solen Sie deshalb sofort bei ihrem Apotheker oder Drogerien den echten Alerkafuran-Pfeifenpulver in der blauen Packung mit den drei roten Punkten zu 2,50, 5,00, 1,75 und 2,50.



24. Fortsetzung

Damit war seine Schicksalshand gezeichnet. Er begann zu sprechen wie ein Wasserfall und blühte zu machen und die Zukunft in den höchsten Höhen zu lächeln, ein kleines Haus in einem Londoner Vorort, ein zierlicher Bach in der Nähe, ein kleiner Garten, Ginterblüde, er lebte wieder in die Londoner Reitation seines Blattes einzutreten und das Meilen aufgeben. Er würde schlief werden und sie würden das glückliche Leben führen, das man führen könne.

Marianne war entsetzt, er merkte es. Er begann zu flüchten. Er erklärte Marianne seine tiefen Gedanken, er merkte sie vernünftiger, ihr alles gegen, sie allein lassen, wenn sie es wünsche, alle Arbeit aufgeben, wenn sie ihn brauche. Er entschuldigte sich, daß er sich so plötzlich und für sie nicht verständlich, aber doch nicht überflüssig — nicht wahr, sie habe es doch gewußt — erklärte. . .

„Der“ — meinte er dann verlegen, „oder meinen Sie Mister Scharmbeck — hm — doch kein Vater?“

„Nein, lieber O'Connor“, sagte sie. „Mit Herrn ist alles aus. Wir sind Freunde, mehr nicht.“

„hm“ machte O'Connor verlegen. „Aber Sie wollen nicht mit mir nach England mitkommen? Ich sehe ein, daß . . . daß Sie sich viele Gefühle — hm — vielleicht überlegen müssen. Ich hätte Sie auch nicht so plötzlich — hm — vor die Entscheidung gestellt, aber dann kam so ein Brief, doch ich heute schon abreisen muß. Adrien Sie nach Europa zurück.“

„Abreisezeit.“

„Schreiben Sie mir! Ich komme nach Southampton! Oder wollen Sie ein paar Tage in London Station machen? Ich zeige Ihnen ganz London. Oder — aber wollen Sie nicht heute mitkommen?“

„Es geht nicht, Mister O'Connor.“

„Aber, wenn Mister Scharmbeck Sie nicht mehr hätte? Oder — erklärt ein Dritter.“

Marianne blühte fort. Sie antwortete nicht.

„Ach so —“, murmelte O'Connor und grub in den Taschen nach Pfeife und Tabak.

„Seien Sie mit mir nicht böse, Mister O'Connor“, sagte Marianne und reichte ihm die Hand.

„Warum wohl?“ sagte er, reichte seine lange Gehstange und verabschiedete sich. „An einer Stunde geht mein Dampf.“

„Und so schnell hätte ich meine Sachen zu sammenpacken müssen, Mister O'Connor? Seit wann lieben Sie ein solches Tempo?“

Er lächelte sanft.

„Leben Sie wohl“, sagte er. „Ein Stück Weges gingen wir nebeneinander, jetzt trennen sich unsere Wege, ich fürchte, für immer.“

„Leben Sie wohl, Mister O'Connor. Vergessen Sie mich nicht.“

Der Engländer ging, aber Fifi blieb. O'Connor pfiff. Fifi schrie sich nicht. Er ludte Fifi gab vor Mariannes Füßen ein Stück in den Kesselweg und legte sich hinein. Da lagte O'Connor.

„Schalten Sie ihn“, sagte er. „Nein“, rief sie. „Um Sie mit den Gefühlen“, sagte er. „Fifi ist so lieblich bei Gott und Einblude nach Großbritannien und auch so teuer auf diesen Dampfern.“

„Danke, Peter O'Connor!“ sagte sie dem jungen Engländer nach, der schon, mit den Armen schlendernd und mit Mehlensritten auf das Hotel zuleuerte.

„Sie humpelte hinter ihm her. Schorlam und mit den Zähnen nach fliegen schnappte adedte Fifi neben ihr, strich um ihre Beine und bellte vernünftig.“

„Ja“, sagte sie zu ihm. „Ist es der liebe O'Connor auch fort, aber wenn ich ihn getraut hätte, lieber Fifi, hätte ich doch einen steifen Hals bekommen, nicht wahr? Bei dieser Länge!“

„Am Abend traf sie Holken auf der Terrasse. Es war zwischen Regen und nach Uhr. Er hatte sie kommen sehen und war ihr entgegengegangen. Sie sah ihm die Freude über dieses Jubiläumstreffen an.

„Sie warten auf Mister O'Connor?“ fragte er dann pflichtig, als er Fifi sah. Sie merkte wie er förmlich zurückfuhr. Sie jubelte innerlich.

„Nein, Mister O'Connor ist abgereist.“

„Aber sein Käser?“

„Er hat ihn mir geschenkt.“

„Gehent!“ Der alte Eril Holken wußte nichts mit der Bedeutung dieses Geschenkes anzugehen.

„Ich warte hier auf Herrn. Wir wollten zu Abend essen. Das braucht Sie nicht zu hören, Herr Holken. Schreiben Sie doch!“

„Ich möchte mit Herrn nicht zusammenkommen. Wir vertragen uns neuerdings so schlecht, müßen Sie wissen. Es gibt Krieg, wenn wir uns sehen.“

„Dann betätige ich mich als Bälgerbund.“

„Nicht sehr fröhlich.“

„In diesem Augenblick kam Scharmbeck.“

„Zufekommend rufst an, Marianne“, sagte er. „Er ladet uns zum Abendessen ein. Wollen wir hin?“

„Gern.“

„Gönn. Was machst Du hier, Eril? Kein Dienstag. Führt mit Marianne? Nichts Besseres zu tun.“

„Er kann ja gar nicht fliegen!“ rief Marianne ihm lachend nach. Scharmbeck war bereits wieder fort. Sie wandte sich an

Holken. Er ist nämlich eifersüchtig auf Sie, ausgerechnet auf Sie!“

Holken rühte sich nicht. Fragend sah er sie an.

„Dabei hat er gar kein Recht, eifersüchtig zu sein. Wann teilen Sie wieder ab. Herr Holken? Giebt es schon fest? Vielleicht können wir zusammen teilen!“

„Er fuhr auf. „Bleiben Sie nicht hier?““

„Nein, wahrscheinlich fahre ich zurück. Heimlich bestimmt sogar.“

„Und Herrn?“

„Der Herr Generaldirektor des Palmetra-Hotels bleibt natürlich hier.“

Holken trat näher an sie heran und ergriff ihre Hände.

„Da kommt Herr zurück“, sagte sie schnell.

„Saben Sie morgen vormittag Zeit? Wollen wir zum Tijuca-Bavillon hinauffahren? Es war so nett damals, erinnern Sie sich? Wenn Sie am Freitag hien, werden Sie auch lebhafter. Also bis morgen.“

„Sie gehen nicht? Wau!“ sagte Fifi zu dem in einer recht unklässlichen Haltung zurückbleibenden Holken und ließ Marianne nach.

Fifs früherer Herr schämte zu dieser Zeit bereits auf dem Degen und blühte auf die zurückbleibende Fife.

„Ein Stück Weges gemächlich, Fifi“, brumnte O'Connor unheimlich. „Schiffe, die sich im Nebel bewegen.“ Er sah auf die Dampfschiffe auf einer Pfütze. „Ach so —“, brumnte er und klopfte seine Pfeife aus.

„Ein Mann schob sich an ihn heran. Er hatte einen Kopf in Form, ein Stoppelfeld von Haar auf dem Kopf und im Gesicht und lächelte an einer blätternden tohlenden Zigarette.“

„Oh, Mister O'Connor“, lächelte er. „Er frucht, sehr erfreut, festzustellen, daß Sie auch wieder da sind. Wo haben Sie denn Ihren Hund?“

O'Connor starre den Mann verblüfft an.

„Wegen Sie zum Teufel, Herr!“ brumnte er dann wütend und schob sich.

„Wohin?“ fragte der Zurückbliebende. Er hatte es nicht verstanden. Dann kamen zwei süßlich aussehende Herren, erkundigten sich



Das große Los — und nachher?

Amerikanische Reporter haben heute aufgeschlüsselt, die vor Monaten oder Jahren das große Los gewonnen, um zu sehen, was nach so langer Zeit alles geschehen war, ob sie glücklich lebten, wieviel Geld sie noch übrig hatten — und natürlich, es waren sonderbare Dinge passiert.

Ein italienischer Restaurateur, der als Tischhändler auf den Straßen Londons angefangen hatte und sich nach langen Jahren mit mühsam erspartem Geld sein Restaurant kaufen konnte, gemann 1 Million 725 Dollar. Da behaupteten zwei Prüfer, sie hätten einen Anteil am Los und verlangten für sich 800 000 Dollar. Verzweifelte Bemühungen erwiesen sich erfolglos. Ein Richter erklärte, der Gewinner sollte 8 Cents beim Kauf des Loses beigetragen haben und forderte den entsprechenden Gewinnanteil. Als der Restaurateur die unberechtigten Forderungen nicht anerkennen wollte, klagten sie sein Restaurant, schlugen die Fenster ein und zerstörten die gesamte Einrichtung. Der glückliche Gewinner verlor sein Restaurant und die Reste seines Vermögens für ein Butterbrot und Häufigkeit in ein kleines italienisches Dorf. Nach drei Jahren wurde er hier aufgespürt und verhaftet.

Katolisch kurz ist der Bericht über einen anderen Gewinner: Er behag, betreibt der Reporter, eine Garage, ein Sparauto und eine Braut. Er gewann auf ein Los 250 000 Dollar, verließ seine Frau, verkaufte seine Garage und fuhr nach Paris. Als er eine Saison lang mit einem Kanarienvogel luxuriös gelebt hatte, wurde er eines Tages von einem rivalen ermordet. Er hatte nur noch 20 000 Dollar übrig.

Zwei Brüder waren Kaufmänner in der Wall Street. So hängt die Geschichte eines Gewinnes an, der auch nicht lauter Glück brachte. Die beiden gemann 140 000 Dollar. Sie hatten zusammen das Los gekauft, und wenigstens unter ihnen gab es keinen Streit: Sie teilten überdies den Gewinn. Aber ihr Vater, der auch einen Teil zum Kauf beigetragen hatte, ging leer aus. Ausgerechnet verlor er seine Hälfte. Die Gerichte beschäftigten sich anderthalb Jahre mit diesem Fall, und schließlich wurden die Brüder verurteilt, ihrem Vater 2500 Dollar in Bar und 20 000 Dollar in Wertpapieren zu geben. In der Zwischenzeit hatte sich jeder der beiden ein Luxusauto gekauft, das 2000 Dollar kostete, und ein Appartement mit selbstgeputzten Wänden und roten Samtmöbeln eingerichtet. Der Rest des Geldes legten sie in Aktien an. Aber sie hatten Pech, die Aktien lanten, und der größte Teil ihres Vermögens war verfallen, ohne sie ihres Reiches zu verdrängen. Ihr Vater aber und das Kind mit dem zitternden Knie eines amerikanischen Märchens — ihr Vater aber hat heute noch seine 20 000 Dollar.

Der Verkäufer eines Eisenwarengeschäftes in New York gemann einmal 71 500 Dollar und gab auch seinen Beruf nicht auf. Er verkaufte heute noch eigenhändig in seinem Geschäft Käse, Bratensauce und Danks, wie er es immer getan hat. Als der Reporter ihn besuchte, war er gerade dabei, einen Kunden für 25 Cents Schrauben zu verkaufen. Der Kunde mußte nicht rosten, was er haben wollte, die gesamte Transaktion dauerte über 10 Minuten, aber beide Teile waren an dem Geschäft äußerst interessiert. „Ich habe mit meinem Gewinn nicht viel angefangen“, erzählte er dem Reporter,

in einem unangenehm transatlantischen französischen, ob er Vater könne, sie suchten einen Partier. Er könne es nicht, er werde es aber in sechs Minuten lernen, gar nicht lange. Er sagte nur zum Zeitvertreib. Er sagte zu und verlor all seine Ersparnisse, während D'Conor nach seiner Kabine sah und zuerst stöhnend, dann ruhiger werden, schließlich ganz bei der Sache, einen Mann für sein Blatt in die Corona-Neuzeitung hämmerte.

Er schied sehr lange und hörte erst auf, als ein Steward ihn höflich aufwachte, daß die Passagiere in den Nebenkabinen sich durch das Geffappier geküßt hätten und das Bedürfnis zu schlafen hätten.

„Bin Ihnen fertig“, murmelte O'Connor, drehte den letzten Wagen aus der Wägel, zückte seinen Pfeifen, hatte eine neue Pfeife und machte sich ans Durchlesen von Kurzgelesen. Er schmunzelte, lächelte, freute sich. Vergessen war sein Kummer. Es war ihm gelungen, gute Gedanken in gute Worte zu fassen, sein Blatt würde erscheinen.

Am Abend war er in seiner einsamen Schiffskabine bestimmt glücklich als Henry Schornbeck, dem seit zur gleichen Zeit klar zu werden begann, daß der Überlebende der kürzlich eingetretenen Schiffsnot nicht alle Wege zum endgültigen Erfolg frei waren.

Er fuhr mit Marianne zu Zuffermann, Inzuch wie immer, von der Zukunft, erkundigte sich gelegentlich nach Mariannes Ergehen und ihren Wünschen, aber ohne besondere Teilnahme. Sie prüfte es, daß er kaum auf ihre Antwort hörte, dann hielt Dorio nur dem kleinen Palais Zuffermanns, das sie schon kannte.

Wie damals, als sie den Bantier in höchster Not aufsuchte, öffnete auch diesmal der alte Indio. Sie traten in die hohe Halle und wurden ins Gemer des Hauses geführt, wo sie Frau Zuffermann plappernd, lächelnd und mit süßigen Augenlein „upping. Gleich darauf erschien Senator Bernardo, schmunzelnd und höflich. Sie gingen in Ziff.

„Der letzte Erfolg, Senator Henrique —“ sagte Florence. „Nein, es war großartig, so über alles Gemachten ardhartig!“

„und geht nicht aus dem Geschäft heraus, nur weil ein einmal Glück hatte. Natürlich wurde ich mit Briefen überflutet. Wissen Sie, was meine Frau und ich getan haben? Wir sind in der ganzen Stadt herumgefahren und haben die Leute befragt, die uns die Briefe lieferten — es waren alles Leute, die nichts taten und saul leben wollten.“

Es ist eine Arbeit, die eines Detektivs würdig ist, nach ein paar Wochen Zeit auf-

zufinden, die das große Los gemann, denn sie ziehen sofort um, sie haben gleich eine Zeitung genommen, sie gehen mit falschen Bärten und finnumen, um nicht erkannt zu werden. Der erste Glanz des neuen Reichtums, die ersten Tage der Bekanntheit befehen die Leute natürlich zuerst. Aber sie finden bald heraus, daß solche Bekanntheit sehr unangenehme Seiten hat. Sie haben Reporter in den Säcken hängen, jeder Reisende in einem Umkreis von 20 Kilometern befragt sie, den ganzen Tag klingeln Sirenen und Telefon — das Vermittlungsamt ist in solchen Fällen, lautlos zu verschwinden, und die meisten tun es, um sich gegen ihre Umwelt zu schützen.

zur Laß. Sie können nicht — darüber hinaus — beklagen sie. Ich bin froh und wird dunkler vor mich, aber verdrückt in Klumpen vor Müdigkeit, oder wird denn der Weltchmerz.

„O — der Papierkorb neben dem Bett ist seine Schuttanlagerungsstätte. Dann wäre er ein ganz gewöhnlicher Papierkorb. Nein, hier handelt es sich um einen Korb, der beschützt, kommt gleich in die Herzkammer. Gleich ein Papierkorb ist nirgends für Geld zu kaufen.“

Seit seiner Lebensart nun läßt sich ein Korb durch. Er hat das Können von Wein, das Glauben in Verzweiflung, Lieben im Saßen, das Freie im Getriebenen, die Hoffnung im Zusammenbruch.

Bekehren sie uns?

„Man kann nicht darüber hinweg“, ist eine Bankrotterklärung. Der das sagt, hat den Kontus seines Lebens angelehnt. Er hat seinen Kredit mehr auf das kleinste Erlebnis. Dieser Mensch ist eine runde Null. Papierkorb her, auf daß er verschwindet.“

„Aber heißt einer die Jahre aufeinander, daß es trübsal und sagt er: „Ich muß mich durch! —, so leßt er in Sonne.“

Daß doch die Funten fliegen, fliebes Menschenherz. Schlag den Kraken hoch und geh hindurch. Nur die Feilung des Lebens durch sich hindurch, das Schmecken und Freuden! Und die Himmel tun sich auf vor ihm, denn ließe, er ist ein Gerecht!

„Man kann nicht darüber hinweg“, ist eine Bankrotterklärung. Der das sagt, hat den Kontus seines Lebens angelehnt. Er hat seinen Kredit mehr auf das kleinste Erlebnis. Dieser Mensch ist eine runde Null. Papierkorb her, auf daß er verschwindet.“

„Aber heißt einer die Jahre aufeinander, daß es trübsal und sagt er: „Ich muß mich durch! —, so leßt er in Sonne.“

Daß doch die Funten fliegen, fliebes Menschenherz. Schlag den Kraken hoch und geh hindurch. Nur die Feilung des Lebens durch sich hindurch, das Schmecken und Freuden! Und die Himmel tun sich auf vor ihm, denn ließe, er ist ein Gerecht!

Waterloo — unter Naturschutz

Die historische Stätte von Waterloo bleibt unverändert

Das historische Schlachtfeld von Waterloo, die Schlachtfelder Napoleons, soll, wie die britische Gesundheitsbehörde bei der britischen Regierung beantragt hat, unter Naturschutz gestellt werden, nachdem in letzter Zeit wiederholt Pläne aufgetaucht waren, das Gelände durch Straßenerweiterungen und Neubauten zu verändern.

Das Schlachtfeld von Waterloo hat für die Geschichte Europas eine besonders wichtige Rolle gespielt. Umweit dieser kleinen Gemeinde der belgischen Provinz Brabant, 15 Kilometer südlich von Brüssel, wurde das Schlachtfeld Napoleons I. besiegelt, als der eroberungslustige Karle von den englischen Truppen unter Wellington und den preussischen Truppen unter Blücher vernichtend geschlagen wurde. 72 000 Franzosen lanten 70 000 Engländern gegenüber, und schon schon Napoleons überlegene Strategie zu triumphieren, als jult im rechten Augenblick noch Flücker mit seinen 40 000 Mann erschien und den Kampf entschied.

Seitdem ist das historische Schlachtfeld von Waterloo stets von Besuchern aus aller Welt besucht worden. Anfang 1914 nahm das belgische Parlament ein Gesetz an, nach dem jede Veränderung der charakteristischen Züge des Schlachtfeldes und seiner Bauten verboten wurde. Besonders die Engländer haben sich von jeher für eine derartige Maßnahme eingesetzt, denn schließlich war ja auch ein englischer Feldherr an dem Erfolg beteiligt. In letzter Zeit sind nun wiederholt Pläne laut geworden, die auf eine Veränderung dieser historischen Stätte hinstielen. Gar manche geschichtliche Erinnerung hat in unserer Zeit den Anforderungen des modernen Verkehrs weichen müssen. So haben Brantingebühren beantragt, die Straße von Ohain, die bis zu dem Erdwall führt, auf dem der Hügel von Waterloo steht, zu verbreitern und ein Stück der Straße zu verlegen. Diese Straße ist im letzten ein Parkstreifen der hannoverschen Brigade Kleemanns, die sich hier lange Zeit gegen überlegene französische Streitkräfte verteidigen mußte. Nun hat sich der britische Gesandte in Brüssel an den belgischen Minister für öffentliche Arbeiten gewandt mit der Bitte, man möge von einer Verlegung jenes Straßenstückes, das unmittelbar auf dem Schlachtfeld von Waterloo liegt, absehen.

Die belgische Regierung ist dem Wunsch Englands weitgehend entgegengekommen, sie will darüber hinaus auch die historischen Gebäude auf dem Schlachtfeld für alle Zeiten unter Denkmalschutz stellen. England hat sich

seinerseits bereit erklärt, die Kosten für die Renovierung der vom Verfall bedrohten Bauwerke zu übernehmen. Es handelt sich hier in erster Linie um die Häuser von Napoleon und den englischen General Keille in Schaak hielten. Das Gebäude ist infolge der Feuchtigkeit zur Ruine geworden und soll nun in seiner ursprünglichen Form wiederhergestellt werden. Mit einer Kommission von Fachleuten hat der britische Militärattaché in Brüssel dieser Tage das Schlachtfeld besucht, um alle notwendigen Maßnahmen zu treffen, die für die Erhaltung dieser geschichtlichen Denkmäler erforderlich sind.

So wird ein Schlachtfeld, auf dem sich vor 122 Jahren deutsche Soldaten durch ihre Tapferkeit hervorgetan haben, unter der Aegid von Waterloo ist innig mit dem Namen eines großer deutscher Heerführer verknüpft: Blücher und Gneisenau — zum Naturschutzgebiet, um späteren Generationen die Geschichte einer großen Zeit zu erzählen.

Hymnus auf den Papierkorb

Von Heinrich Zerkulen

Der Papierkorb steht neben dem Herzen. Bei manchen Menschen steht er auch neben dem Schreibtisch. Und das ist der Unterschied. Ein solcher Schreibtisch-Papierkorb ist für die Fabriken da, er wird geleert und füllt sich wieder, eine ganze Industrie lebt von ihm. Er ist der kleinere Bruder des Müllhaltens.

Der wahre Lebensstiller befrist zwei Papierkörbe. Und der richtige steht neben dem Herzen.

„Wo ein Verdrüß, sagt — man?“

Ein maßhaft disziplinierter Mensch, behauptet ich.

Er tut ab, was ihn hindert. Das Hemmende verflucht in der Berührung. Blut und Weisheit rauschen darüber hinweg. In den Papierkorb wirft man Niederlagen und Boshaftigkeiten.

Weg damit!

Die Hände frei und die Fenster auf, daß Licht und Luft und Trost hindurch können. Denn nur die Zweige tragen ihre Niederlagen und die Bemungen und Boshaftigkeiten mit sich herum wie einen falschen Brief in der Postkiste, um ihn immer wieder hervorzuholen, sich selbst zur Qual und den anderen

Erfaltung droht wenn...

... man im Ds „Zug“ fikt und hinter einem hängt der „Winterhändler“.

... man im Zoo vorm „Eisbar“ Käfig steht.

... man sich im Theater ein „Zug“-Stück ansieht.

... man „benebelt“ nach Hause kommt.

... man einen „Windhund“ hat.

... es in die Bude „bagelt“.

... man „Zug“-Solenne bläst.

... eine Sache „windig“ ist.

... man nach „Eis“ leben fährt.

... man eine „Ratte“ Mamell als Braut hat.

... uns jemand was „hüßel“.

H. Schüler



direktor des Palmstein-Spiels auch das Variété geleitet. Ich möchte, daß Sie es jetzt ganz übernehmen.“

Schornbeck sah den alten Zuffermann fragen an. Wie so häufig, mußte er auch diesmal nicht, welche Wünsche der Bantier hatte.

„Aber —“ sammelte Schornbeck dann, „das wäre doch nur eine Formfrage. Ich leite das Variété doch schon jetzt voll und ganz. Meinem Weg kann ich auch den Titel des Variétédirektors noch übernehmen. Es ist wohl ziemlich gleichgültig.“

„Es wäre mir lieb“, Senator Henrique. Denn schon Sie, mit den Direktoren des Spiels und Senatoriums bin ich und sind Sie sicher auch außerordentlich glücklich. Es sind beides erprobene, bewährte Profiteure. Was ist nur die Leitung des Variétés zu verzeihen. Wollen Sie sie übernehmen?“

„Gewiß, Senator Bernardo, nur...“

„Aber?“

„Ich verhehe Sie nicht ganz. Sie sprechen von freien und nichtfreien Pölen...“

„Ich habe mir — wir sprachen schon einmal darüber — überlegt, ob es nicht besser ist, das bisher noch bestehende, als eintragende Variété zu schließen, um Restaurant, Spiel und Sanatorium, die immer gut gingen und gut gehen werden, nicht unnötig zu belasten. Das wäre ich die Hoffnung, daß auch das Variété, das bisher immer nur Geld gekostet hat, ein einträgliches Unternehmen wird, wenn Sie es in Ihrer erfolgreichen Art und Weise weiterführen. Ihr letztes und augenblicklich laufendes Programm ist zum mindesten ein idealer Erfolg, ob auch finanzieller, kann man wohl noch nicht übersehen.“

„Nur ein finanzieller“, sagte Schornbeck.

„Daher möchte ich, daß Sie das Variété weiterleiten, und um sich ganz sicher diese nicht leichteste Aufgabe widmen zu können, wäre es vorzuziehen, wenn Ihre Stellung als Generaldirektor niederlegten.“ (Schluß folgt.)

„Geh nach Amerika“

„jagen sie zu dem bayerischen Holzfäller Andreas Martin, als er zur Tochter des Oberamtmanns senfeln gegangen war. Auf einem alten „Teelenverkäufer“ kommt er zur Huben Bay. Mit dem Schotten Mac knest er dem Kapitän aus. Ein Fremder, der aussieht wie der liebste Leberstrumpf, rettet sie vor dem Hungertod. Er erzählt, daß Krieg ist in Kanada — zwischen West und Labrador, den beiden Polhandelskompanien; es geht um Pelze und Dividenden. Mac und Andy machen gemeinsame Sache mit dem Westler. In Nea a la Grosse sehen sie die beiden Schiffsleuten MacDonell. Der Halbblutvolunte Tom Douglas stellt der einen, Joan, nach. Andy besucht die Mutter der Mädchen, Aber wie es dann weitergeht, das sollen Sie selbst lesen in unserem neuen Roman, der in der Montag-Ausgabe beginnt:

„Geh nach Amerika“

Andy streift durch Labrador

„Geh nach Amerika“

Sicherung der Arbeitsplätze

Warum werden die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung nicht gesenkt

Wie behandelten kürzlich in einem grundsätzlichen wirtschaftspolitischen Artikel unserer Wochenblätter die Frage, warum die Arbeitslosigkeit trotz der gemäßigten Abnahme der Arbeitslosigkeit nicht eine Verringerung der Arbeitslosenversicherung...

Man hört heute in Arbeiter- und Angehörtenkreisen vielfach die Frage: Warum müssen wir trotz der sehr hart zurückgewonnenen Arbeitslosigkeit immer noch die gleich hohen Beiträge zur Arbeitslosenversicherung bezahlen...

Diese Fragen sind durchaus verständlich, bedeutet doch eine Beitragserhöhung von 1 v. H. sowohl für den Arbeiter und Angehörten als auch für den Unternehmer eine fühlbare Belastung...

Falsche Anschauung

Wir müssen zunächst mit der weitverbreiteten, gleichwohl allerdings in Ansehung der Arbeitslosenversicherung vornehmlich um eine Versicherungsleistung handelt, für die die man Beiträge zu leisten hat...

Keine übliche Versicherung

Der Versicherte, der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung bezahlt, gehört nicht unter eine Versicherung für den Fall seiner Arbeitslosigkeit an, sondern seine Arbeitslosigkeit zur Arbeitslosigkeit und sein Beitrag zu dieser Art ist nicht nur ein Beitrag, den er allein zu seinen Gunsten anlegt...

Bedarf und Beitragsaufkommen

Dazu kommt aber die Kosten für die nachfolgenden Überlegen. Die meisten sind die noch vorhandenen Arbeitslosen im erheblichen Maße heute noch rund 1,6 Millionen Arbeitslose...

macht die Arbeitslosigkeit nun mit dem Geld, das nicht für seine Unterhaltungsbedürfnisse verwendet wird? Zunächst stellt sie für Zwecke der Kurzarbeiterunterstützung einen Betrag von 30 Millionen RM zur Verfügung...

Sachgemäße Verwendung

Der größte Teil wird aber unmittelbar oder mittelbar für Zwecke der Arbeitsvermittlung und Arbeitsbeschaffung ausgegeben, nämlich rund 579 Millionen RM, darin liegen nicht nur Kosten für berufliche Fortbildungen und Umschulungsmassnahmen...

Im Jahre 1936 nur rund 29 Millionen RM, aufnahm konnte.

Nur als 80 Millionen RM muß die Arbeitslosigkeit an das Reich abfließen, sei es für Zwecke der Arbeitsbeschaffung, sei es für Zwecke der Rentenversicherungen oder zur Aufrechterhaltung der Wirtschaftlichkeit der Arbeitsstellen in den Rentenversicherungen...

Dazu kommt die immer häufiger werdende Einleitung der Arbeitsstellen in der Gesamteinstellung des Arbeitsmarktes...

Angefangen ergibt sich das Bild einer sachgemäßen Verwendung der Mittel, nicht für irgendwelche unbenutzten Zwecke, sondern für eine umfassende Betreuung des arbeitenden und arbeitslosen Volksgenossen...

Mittelstahl-Maxhütte weist Leistungssteigerung auf

Die Interessengemeinschaft im Geschäftsjahr 1935/36

Die durch Interessengemeinschaft verbundene Mittelstahlwerke Stahlwerke A-G und Eisenwerk-Gesellschaft Maxhütte in Maxhütte...

Die Mittelstahlwerke Stahlwerke A-G schließt das Geschäftsjahr 1935/36 mit einem Uberschlag von 70,87 (56,13) Mill. RM, zu dem noch nicht nennenswerte Beteiligungserträge und 8,35 (5,06) Mill. RM, unbenutzte Erträge getreten sind...

Auf der anderen Seite erforderlichen Löhne und Gehälter 22,50 (23,20) Mill. RM, sonstige Ausgaben 4,57 (3,37) Mill. RM, Zinsen 2,53

Neuere Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplans. Die im letzten Jahren durchgeführten Schritte zur Herstellung neuer Arbeitsplätze auf der Basis von Zellulose haben zu geeigneten und brauchbaren Austauschprodukten geführt...

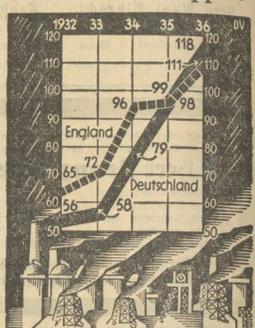
(2,74) Steuern 8,03 (4,34) und sonstige Aufwendungen 15,40 (13,26) Mill. RM, so daß sich nach Vornahme von 10,99 (7,11) Mill. RM, Anlagen und 2,01 (3,93) Mill. RM, anderen Aufwendungen, einüberschlag von 68,77 (65,44) Mill. RM, Gewinnortrag ein Reingewinn von 3,55 (3,19) Mill. RM, ergibt...

Am 30. März 1936 hat die Maxhütte ein Dividende verteilt werden sollen. Die Dividende beträgt 10 v. H. des Reingewinns...

vermerkt nunmehr Arbeitsmittel (Kleifer) auf der Basis von Kartoffelmehl hin hergestellt werden. Dagegen können die Fertigungsprodukte der Pflanzenindustrie in dem auf Verfügbaren Umlage weiterhin Verwendung finden.

Reichsanleihe macht Sorgen. Freuen sich nicht nur die Landwirte, daß die Reichsanleihe auf den letzten Laufenden Reichsanleihe hin, die die Reichsanleihe auf den letzten Laufenden Reichsanleihe hin...

Hochöfen verdoppelt



Die Zahl der Hochöfen in Deutschland und England

Im Jahre 1936 waren von den in Deutschland bestehenden 140 Hochöfen nur 56 in Betrieb. Bis 1936 konnte die Zahl der in Betrieb genommener Hochöfen, meist als neue, verdoppelt werden. Es wird heute in Deutschland meist einen erzeugt als jemals in den Nachkriegsjahren...

Börsen und Märkte

vom 12. März

Reicher Effektenbörsen: Wenig verändert. Die Aktienmärkte haben sich heute wieder, nach dem Schwankungsreichtum der letzten Woche, wieder ein wenig beruhigt...

Mitteldeutsche Effektenbörsen: Uneinlich. In der Reichsbörse trat Abwärtsbewegung auf dem im letzten März erzielten Ausmaß...

Mageburger Produkten. Die Preise für Getreide, Öle und Mehl sind heute wieder etwas gestiegen...

Berliner Metallbörsen. Die Preise für Kupfer, Zinn und Blei sind heute wieder etwas gestiegen...

Mageburger Zuckerbörsen. Die Preise für Zucker sind heute wieder etwas gestiegen...

Berliner Schlachtbörsen. Die Preise für Fleischwaren sind heute wieder etwas gestiegen...

Table of stock market data for the Berlin Stock Exchange (Berliner Börse) on March 12, 1937. It includes sections for Reichsbank-Diskont, Steuergutscheine, Hypotheken-Pfandbriefe, Bank-Aktien, and Kreditanstalten und Körperschaften.

Table of stock market data for the Leipzig Stock Exchange (Mitteldeutsche Börse Leipzig) on March 12, 1937. It includes sections for Anl. d. Verh. and Industrie-Aktien.

Table of stock market data for the Berlin Devisenbörse (Berliner Devisenbörse) on March 12, 1937. It includes sections for Anl. d. Verh. and Industrie-Aktien.

Table of stock market data for the Berlin Devisenbörse (Berliner Devisenbörse) on March 12, 1937. It includes sections for Anl. d. Verh. and Industrie-Aktien.

Reichsoffenes 14. Jahrschwimmen in Halle

Deutsche Meisterklasse und Olympiasieger in unserer Gaustadt

Wenn morgen vormittag das Zeichen zum Beginn des reichsoffenen 14. Jahrschwimmens in der halleischen Stadthalle gegeben wird, dann ist die Spannung gelöst, die nicht nur im halleischen und mitteldeutschen Schwimmerlager, sondern darüber hinaus im gesamten Jahrschwimm- und Schwimmverein vorherrscht.

56 Staffeln und 120 Einzelmeldungen sind ein wirklich erstklassiges Ergebnis, noch dazu in der halleischen Stadthalle am Start ersicht und die Vereine haben weite Strecken nicht scheuten, um im frühlichen, aber harten Wettkampf ihre Kräfte untereinander zu messen. Die Kampfbahn unseres Stadtbades in der neueren Aufmachung wird ihre Aufgabe beim reichsoffenen Jahrschwimmen, die sie durch Ausfüllen des Bassins auch jederzeit befähigt.

Die Wettkampffolge steht für Vormittag fünf und für Nachmittag 15 Rennen vor, von denen acht auf Staffeln und zwölf auf Einzelmeldungen entfallen.

Es war ein guter Gedanke, die Rennen zu unterteilen, damit das Nachmittagsprogramm in zweier Folge in knapp drei Stunden durchgeführt werden kann. Aus diesem Grund hat man die sämtlichen Springwettbewerbselemente auf Vormittag gelegt, und nach dem Springen auch die große Schwimmhalle 50, 100, 200, 500, 1000, 50 Meter angelegt, in der sich in Klasse Ia Bremen und Stern Leipzig gegenüberüber, während in Klasse Ib Berlin 89, Magdeburg 96, Silesia Magdeburg und Halle 02 am Start stehen. Während in Bremen der knappe Sieger vor Leipzig festhalten dürfte, ist in Klasse Ib eine Vorauslage ebenfalls unmöglich wie in den Springwettbewerben der Jugend, Frauen und Männerklasse 1 und 2. Als Abschluss der Wettbewerbsfolge kommt dann der Rekordkampf von Heinz Schlauch-Gera über 400 Meter Rücken noch zur Durchführung, und zwar handelt es sich dabei um den Angriff auf den Deutschen und Europarekord, der bisher von Gerkenberg-Magdeburg gehalten wird.

Am Nachmittag kommt die Meisterklasse sowie die Klassen Ia und Ib in sämtlichen Schwimmarten bei Einzelmeldungen am Start. Es würde zu weit führen, noch einmal die hervorragenden Leistungen der Meisterschwimmerinnen und Meisterschwimmer aufzuführen.

14. Jahrschwimmen am 14. März Stadthalle Halle

14. Jahrschwimmen am 14. März Stadthalle Halle. Reichsoffenes Jahrschwimmen am 14. März Stadthalle Halle. Reichsoffenes Jahrschwimmen am 14. März Stadthalle Halle. Reichsoffenes Jahrschwimmen am 14. März Stadthalle Halle.

Wählen. Man muß sich im Kampf sehen, solche großen Kräfte wie Fischer, Heber, Sietas, Schlauch, Küppers, Köhne, Bürger bei den Männern, und Höjner, Halbsaugh, Engelmann, Dörner, Küppers, Franke, Kuprecht u. a. bei den Frauen.

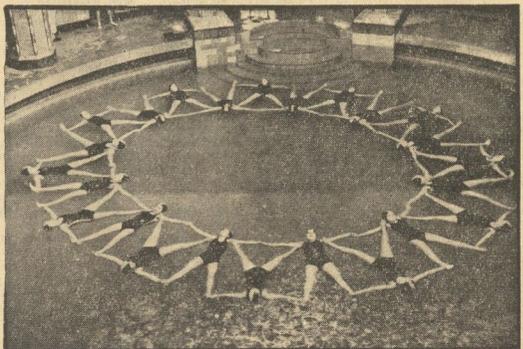
Über 100 Meter Kraul erwarnt man sich 8 Kräfte, Bremen nur 4, Berlin und Stern Leipzig, Bremen, Brumme, und Ecklein-Leipzig und Silesia-Dessau und Egger-Leipzig. Die Konkurrenz ist hier sehr stark, und es wird eine sehr interessante Wettkampffolge zu erwarten sein. Über 200 Meter Kraul wird man sich 8 Kräfte erwarten, Bremen nur 4, Berlin und Stern Leipzig, Bremen, Brumme, und Ecklein-Leipzig und Silesia-Dessau und Egger-Leipzig. Die Konkurrenz ist hier sehr stark, und es wird eine sehr interessante Wettkampffolge zu erwarten sein.

Bei den Frauen-Einzelmeldungen dürfte im Kraul 100 Meter Halbsaugh-Charlottenburg mit einer recht guten Zeit in der Meisterklasse aufwarten, während in Klasse Ia die Ausgangszeiten Küppers-Halle, Schlauch-Magdeburg und Franke-Berlin ungewöhnlich niedrig sind. Wird Kent Küppers dem Mannturn des Radwagens standhalten können? Über 200 Meter Kraul wird die Rekordlerin Hanni Sietas-Bremen sich den Sieg nach Bremen lassen, wenn auch erst nach dem Kampf gegen Dörner-Leipzig, Kuprecht-Magdeburg und Engelmann-Charlottenburg.

Die Jugend kommt über je 100 Meter in der Brustlage, Rücken- und Kraullage an den Start, wobei in allen drei Bänken das Ende zwischen Magdeburg-Leipzig, Berlin und Hamburg liegen sollte. Magdeburg und Leipzig begeben sich dann noch in einer Brustlagstaffel über 3x100 Meter.

In den Männerstaffeln sind spannende Kämpfe bis zum letzten Mann und bis ins Ziel zu erwarten zwischen Bremen, Magdeburg, Charlottenburg 96, Berlin 89, Stern Leipzig, ESC Leipzig 1930, Wasserfreunde Jena, Berlin 78, Hamburg 79, Silesia-Bildes-

heim, MTS Leipzig, Eintracht Leipzig, Halle 02, Saale 98, Hall. Turn- und Sportverein, Universitäts Berlin und Dessau 04, Kaiser Bremen und Hamburg, denen man in der Kraulstaffel 4x100 Meter bzw. der Bruststaffel 100, 200, 100 und Brust 3x100 Meter nach Klasse Ia die besseren Aussichten einschätzen kann, wenn sich die übrigen Vereine in den Staffeln: Kraul 4x100 Meter Kl. Ib, Lagen 100, 200, 100 Meter, Brust 8x100 Meter, und Kraul 10x50 Meter kämpfe



Viel Geduld und Uebung gehört zu solch einer Meistersleistung im Figurenlegen

riefen, die das Stadtbad in helle Begeisterung versetzen werden.

Kraupp wird in allen Staffeln kämpfen der Sieg werden, weil sämtliche halleischen Mannschaften über erstklassige Schwimmer in ihren Reihen verfügen. Interessanten Verlauf verspricht auch die Bruststaffel über 4x100 Meter Kraul, wobei acht Mannschaften aus Halle (Heeresadriantenbale, Kameraden-Brust, Lagen 14 und Luftoffenherbverein, Dessau, Magdeburg und Leipzig) zusammenstreifen. In der Frauenklasse kommen mit der Kraulstaffel 100, 200, 100 Meter und der Bruststaffel 3x100 Meter zwei Staffeln Klasse Ia und Ib zum Austrag, in denen in Klasse Ia die Charlottenburg Kraupp vor Rixe Magdeburg und Halle 02 liegen sollte, während in Klasse Ib Stern Leipzig, Halle 02 und Rixe Magdeburg die Paarungen lauten.

Neben diesen interessanten Wettkämpfen fehlen auch diesmal die stets beliebten Einlagen nicht. So werden wohl die Frauenabteil-

lung von Halle 02, wie auch die Schwimmern und Schwimmer des Hall. Turn- und Sportvereins mit ihren vollständigen Einlagen den Beifall auf ihrer Seite haben.

Die Sieger vom Kunstspringen am Vormittag stellen sich dann nach einem kurzen Schwimmen vor, und zum Schluß folgt die Begegnung zwischen ESC Leipzig 1930 und einer halleischen Stadtmannschaft im Wasserballspiel. Leipzig ist durch Lebertritt der ge-

lanten Mannschaft des Schiffsmeisters als äußerst spielhart zu bezeichnen, so daß nur eine gute Mannschafteistung der Hallener einen erst. knappen Sieg ersehen kann. Sportlich erstklassige Leistungen sind zu erwarten und Deutschlands Schwimmerinnen und Schwimmer werden sich ihres guten Rufes auch in unserer Gaustadt würdig erweisen.

Die Sporthalle Halle ist gerüstet. Sie erwartet ihre auswärtigen Gäste aus nah und fern, und die halleische Arbeitsgemeinschaft wird es sich aneignen, kein lautes, lautes, lautes beim Begrüßungsabend allen Schwimmkameraden und Schwimmkameradinnen frohe Stunden der Kameradschaft zu bereiten. Ein herzliches Willkommen in unserer Gaustadt!

Nach den Wettkämpfen am Sonntag wird die Siegerfeier in feierlicher Weise im Stadtschützenhaus stattfinden, und den Ausklang des reichsoffenen 14. Jahrschwimmens wird zum 14. Male eine gemeinsame Fahrt nach Kreuzburg (Anhalt) mit Besichtigung der Sehenswürdigkeiten bringen.

Friesenkämpfe in Magdeburg

Um die beste Jugendmannschaft des Gaues

Die Jugend des Friesen Gaues Turnen im DRL-Gau Mitte steht am kommenden Sonntag in Magdeburg im Kampf um die Gaumeisterschaft im Jugendmannschaftsturnen. Zu Ehren des Jahrschwimmers Friedrich Friesen hat der Gauvorsitzungsamt diesen Kämpfen den Namen Friesenkämpfe gegeben.

Es umfäßt Kreise des großen Gaugebietes kommen 24 Jugendmannschaften mit je fünf Teilnehmern nach Magdeburg. Sie treten an den Geräten, im Bodenturnen, mit Weden und Freilagen, und im neuartigen Hellenkämpfballspiel an. Die Bemerkung der einzelnen Leistungen ist so vorgenommen, daß auch beste Geräteleistungen durch das Spiel, durch die gemeinsame Freilagensgruppe oder auch durch tadelloses Verhalten während des Kampfes um die Meisterschaft kommen können.

Am Red, am Barren und am Ringen werden die 14 bis 15jährigen zeigen, was sie seit dem Vorjahre, wo sie das erste Mal zu solchen Wettkämpfen antraten, zugelehrt haben. Die Ergebnisse der Kreis-Einzelkämpfe zeigen, daß die Bestleistungen im allgemeinen weitest- bis gesehen ist. Das von der Jugend des Gaues Mitte für das ganze Reich eingeführte Hellenkämpfballspiel soll auch diesmal bis zur Gaumeisterschaft ausgetragen werden. Der letzte Gewinner war die Jugendmannschaft des MTS Stendal-Märe.

Der Gaumeister im Gesamtturn für 1935/36, der MTS Erfurt, fährt auch in diesem Jahre zur Verteidigung seiner Meisterschaft in den Friesenkämpfen. Mit ihm werden besonders, nach den Kreis-Einzelkämpfen gemeldet, die Mannschaften des Jahrschwimmers Apolda, MTS Saalfeld, TS Altenburg, TS Friesen-Naumburg, TS Köhler (Hort), des RTS Halle,

der Salzbrücker Turnerschaft und des MTS Buda-Magdeburg einen heißen Kampf um die Punkte liefern.

Frauen - Ausscheidungsturnen

Ganz im Gegensatz zu den Männern hat das wettkampfmäßige Turnen der Frauen erst in den letzten Jahren Fuß gefaßt. Aber trotz der verhältnismäßig kurzen Zeit wurden hier bereits ganz große Erfolge erzielt, die beweisend für den Erfolg der deutschen Frauen-Turnmännschaft bei den Olympischen Spielen 1936 zu Berlin gipelten. Mit diesem Sieg war man aber keineswegs am Ende des Frauenturnens angelangt.

Die in den letzten Monaten in den Kreisen, Bezirken und Gauevorfürten Meisterschaftswettbewerbe haben aus der großen Zahl der Bewerberinnen eine kleine Auswahl getroffen, die nunmehr die einzelnen Gaue betreten am Sonntag, 14. März, freistehenden Gruppenkämpfen vertreten werden.

Der Gau Mitte trifft am kommenden Sonntag in Leipzig mit Sachsen, Nordmark und Niederelbe zusammen und wird dabei von folgenden zwölf Turnerinnen vertreten: Elisabeth Fischer (MTS Erfurt), Anni Lehmann (MTS Magdeburg), Hildegard Fische (Jahrschwimmerin), Erila Zimmermann (Salzbrücker), Ingrid 611, Martha Herberich (TS 61 Rudolstadt), Edith Heiler (TS Magdeburg), Johanna Vogel (TS Greiz), Liesel Koch (TS Gut Heil Müdenberg), Elisabeth Peters (TS Glaswert Jena), Elli Kriemann (TS Dessau-Mildeleben), Hilde Deter (TS Greiz), Elfriede Hanisch (TS Friesen Stendal), Erisk: Hildegard Kraule (TS Apolda 66), Ingrid Hölle (TS Neuhald), Edith Otto (TS Askania Gertrude).

Der Sport am Sonntag

Fast auf allen Gebieten der Leibesübungen sind am Sonntag keine Höhepunkte zu verzeichnen; es gibt diesmal zwischen Winterende und Frühlingsanfang nicht eine sogenannte „Ruhezeit“, vielmehr regnen sich allenthalben schon die frischen Kräfte. Im

Handball

dürften am Sonntag die noch in leichten Gauen fehlenden Wettbewerbsgruppen, Preußen, Kommetz, Schiften, Kiebertchen, Südwest und Bayern haben noch ihre Vertreter für die Endspielgruppen nachzuholen. Zwei Auswahlspiele führen die Mannschaften von Mitte und Hessen in Nordhessen sowie von Schiften und Preußen in Westfalen zusammen. In Paris tagt der Ausschuss für die Fußball-Weltmeisterschaft, um die Einteilung der gemeldeten Mannschaften in Gruppen vorzunehmen. Der

Handball

Reist im Zeichen der Vorlaufkämpfe am den Adler-Schild der Gaumeisterschaft. In München spielen Bayern gegen Mitte und in Dortmund treffen Westfalen und Südwest zusammen. Daneben werden in den übrigen Gauen die Meisterschaftsspiele fortgesetzt.

Der Föderationskampf

führt die Mannschaften von Deutschland und Belgien bereits am Sonntag in Brüssel zusammen. Es ist die fünfte Begegnung, nachdem wir in den bisherigen Spielen drei Mal gewonnen und nur ein Treffen verloren haben. Ein Frauenländerspiel führen Frankreich und Holland in Paris durch.

Die Ringwettkämpfe

bringt am Sonntag zum ersten Male zwei Endspiele der Gruppe Nord. Berliner SS 92 und Hannover-Linden 97 einerseits, Silesia Leipzig und St. Pauli Hamburg andererseits sind die Gegner. Eine aus Subenten zusammengesetzte internationalistische Mannschaft bezieht die Deutschland-Reise am Sonntag in Heidelberg gegen Gou Baden. — In der

Reichshalle

veranstaltet der Gau Brandenburg seinen alljährlichen Frühjahrs-Wettkampf mit Start und Ziel auf dem Tiergartenplatz. In Frankfurt a. M. wird ein gutbesetztes Hallenfest durchgeführt. — Im

Turnen

werden in Berlin, Leipzig und Elm die Gruppenwettkämpfe der Frauen abgehalten und die Teilnehmerinnen für die am 11. April in Jena stattfindende erste Deutsche Meisterschaft ermittelt. In Hof findet die letzte Ausscheidung der deutschen Mannschaft für den Völkertag gegen Finnland statt. — Die Meisterschaften

Ringen

kommen am Sonntag in den drei höheren Klassen vom Mittel- bis zum Schwergewicht in Ludwigshafen zum Abschluß. — Im

Schwimmen

ist das 14. Jahrschwimmen in Halle mit seinen glänzenden höchsten Rekruten das größte Ereignis. Zum Städtekampf gegen Paris sind Magdeburgs Schwimmer ausgesprochen. — Der

Radsport

kommt auf den Winterbahnen in Berlin (Deutschlandhalle), Paris und Wetzlar zu Worte, gleichzeitig wird bei uns mit einigen kleineren Veranstaltungen die Straßenreiterei eingefleht. Im Auslande ist die Fernfahrt Paris-Nizza bevorzugen. Im

Winterturnen

sind zu nennen die Münchener Stettinläufe, die Reichshalle-Wettkämpfe in Garmisch, das Völkertag-Turnen in Danos und das Endspiel mit der Eishand-Meisterschaft zwischen dem Berliner Schlittschuh-Club und dem SC Riegersheim in Nürnberg. Im

Reitturnen

eröffnet Dortmund die deutsche Galopprennenzeit, ferner lautet die Startliste in Auteuil und bei den Trabern in Ruppelshaus, Wahrenfeld und Tagfling.

Gepäckmarsch-Meisterschaft 1937

Sieben ist die Ausschreibung für die 4. Deutsche Gepäckmarschmeisterschaft 1937 erfolgt. Mit der Durchführung hat der Reichshalle der GfL-Verband 138 (Walden) Witten betraut. Termin ist bekanntlich der 18. April. Die Meisterschaft wird über 35 Kilometer mit 25 Pfd. Gepäck ausgetragen und ist offen für alle Deutschen über 18 Jahre. Jede Mannschaft kann aus fünf Teilnehmern eines GfL-Bezirks, einer Kompanie, eines GfL-Sturms usw. bestehen, von denen die drei Ersten gemeldet werden.

Gleichzeitig wird unter den gleichen Bedingungen die Städtische Meisterschaft durchgeführt. Ein Sonderwettbewerb ist für Mannschaften der Polizei und des Reichsarbeitsdienstes über 25 Kilometer ausgeschrieben und in Abteilung D (Rücken) ausschließlich Mannschaften der GfL, SS. und des NSKK über 25 Kilometer.

Magdeburgs Schwimmer stellen sich auf ihrer Reise nach Paris in Duisburg vor, enttäuscht aber. Am Wasserball wurden sie von Duisburg 98 mit 7:3 geschlagen, während sie von den Staffeln-Wettkämpfen lediglich die Vorrunde gewinnen konnten.





Unsere Frauen am Werk

Im neuen Heim der Reichsfrauenführung - Spiegel verantwortungsvoller Frauenarbeit

In mitten der Großstadt, dort, wo das merkliche Leben pulsiert, wo Tausende von Händen und Fingern schaffen, steht in der Derfflingerstraße 21 in Berlin, eingewängt zwischen alten Herbergen, grauen Gebäuden, ein helles Haus, gleich einer Festung, Ziele Fronten, klare Frauenführung, einbräunliche Schönheit.

Ein Schild am Eingang gibt Aufklärung: NSDAP, Reichsleitung, Reichsfrauenführung. Das alles ist das Haus, ist die äußerlich hörbare Form, das Dokument klarer Zusammenfassung nationalsozialistischer deutscher Frauenarbeit.

Die Gedanken gehen zurück. Es war auf dem Parteitag 1926 in Weimar, wo der Führer in einer kurzen öffentlichen Rede dem nationalsozialistischen deutschen Frauenorden seine Anerkennung aussprach. Die Zeit ging weiter. Am 1. Oktober 1931 erfolgte die Gründung der Reichsfrauenführung als der einzigen parteiamtlichen Frauenorganisation, und schließlich wurde nach der Machtübernahme der NS-Frauenführung der Aufbau der Frauenarbeit im Dritten Reich mit der Erziehung der Gesamttheit der deutschen Frauen zum nationalsozialistischen Denken übertragen. Amter der Führung der von Frau Scholz-Klink geleiteten Frauenführung gründete man 1934 das „Deutsche Frauenwerk“, in dem nun sämtliche Frauverbände, Bünde und Organisationen aufgegangen sind.

Die Arbeit wuchs an, es mangelte an Platz. War man einst mit einem Zimmer, später mit einem Stockwerk und schließlich mit einem kleinen Teil eines Gebäudes ausgekommen, so war doch jetzt Ende für die notwendige Zentralisierung der einzelnen Dienststellen ein großes eigenes Haus notwendig.

Ein Haus mit eigener Note

Wahrhaftig, kein Palast ist dieses Gebäude in der Derfflingerstraße, es ist auch kein riesiges Bürogebäude, sondern ein Haus mit einer ganz eigenen Note, mit Hellheit, Luft und Sonne, Sauberkeit, Ordnung und Gesdmat ein Zusammenfließen fröhlicher Lebensformen, das seinen Augenblick hat man den Eindruck, ein Büro zu betreten.

So schlicht und anspruchslos wie das Arbeitszimmer der Reichsfrauenführerin sind auch alle anderen Räume, klare Aufteilung, überflüssig. Doch hier sind wenige stilvolle Möbel, einige Bilder an den Wänden und Blumen auf den Tischen. Man hat es verstanden, mit wenig Mitteln dem Besucher jedes Gefühl der Fremdscham, des unwilligen Büros löst zu finden sich zu nehmen. So freundlich, wie die Zimmer selbst, sind auch die darin schaffenden Menschen, in immer bereit, ihre Hilfe anzubieten. Ein Haus lebender, fröhlicher Frauen, die auch gerade deswegen mit Ernst an ihrer verantwortungsvollen Arbeit sind.

Es dauert Stunden, ehe man durch all die Zimmer und Aneinanderreihungen, in fast ein ganzes Stockwerk des in mehrere Gebäude teile gegliederten Hauses nimmt der Reichsmitteldienst ein. Kinderbilder hängen hier an den Wänden, alles weist auf die besonderen Aufgaben hin. Die Personalbildung von körperlich und seelisch tüchtigen Müttern, die überzeugt sind von den hohen Pflichten der Mutterschaft, die erziehen und in ihrer Weise an Erziehung ihrer Kinder und ihren hauswirtschaftlichen Aufgaben gemessen, ist die Hauptaufgabe im Reichsmitteldienst.

In zahlreichen Mütterkulturen hat man all die Fragen, die zusammenhängen mit Frauenführung, Geburtenhilfe und Erziehungstheorie an über eine Million Mütter herangezogen, unterstützt von 1000 hauptamtlich und doppelt so vielen nebenamtlichen Müttern. Zweieinhalb Mütterkulturen, die sich an fast halb verdoppelt und verdreifachen werden, haben zur Zeit im Dienste der Sache. Wanderversorgerinnen behüten die Mütterkulturen, die besonderer Charakter, die Höhe, sind im Überfließen. Die große Zukunftsaufgabe ist die Schaffung zahlreicher Mütterkulturen.

Keine blasse Theorie...

Ueber weite Stürze, in die durch große Fenster eine Fülle von Licht fällt, gelangen wir zur Arbeits-Saale, die in der Derfflingerstraße 21 in Berlin, eingewängt zwischen alten Herbergen, grauen Gebäuden, ein helles Haus, gleich einer Festung, Ziele Fronten, klare Frauenführung, einbräunliche Schönheit.

Wortführer gehen zu Tausenden ins Land, die den deutschen Bauern im Sinne der Volkswirtschaftlichen Bewegung vermitteln. Eine Epimethidenarbeit hat man heraus und bemüht sich, damit aufwärts für die deutschen Bauern zu wirken. Gerade dieser Abteilung stellt der Vierjahresplan dauernd neue Aufgaben. Hier wird keine blasse Theorie in Broschüren und Flugblätter gepredigt, Frauen,

Die Burg unserer Frauen

die das Leben kennen, die aus Familie und Beruf kommen, wollen kameradschaftlich der viel beschäftigten deutschen Frau in Familie und Beruf das Leben hinroll erleichtern helfen.

Eben jene Frauen und Mädchen im Beruf, von denen die Rede war, werden vom Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront besonders betreut, das als Dienststelle der DAF, seinen Sitz ebenfalls im Hause der

Einen kurzen Blick werfen wir in die Abteilung Hilfswert, zu der die Mägeninnen und Schwestern gehören, welchen auch die Abteilung Kultur, Erziehung, Schulung und Hören von den besonderen Aufgaben der Abteilung Rassenpolitik.

In der Hauptabteilung Organisation - Personal finden wir eine große schematische Darstellung der Organisation der NS-Frauenamt und des Deutschen Frauenwerks, wie es sich in seinen Verwaltungs- und Arbeits-

Ränbnis für die Arbeit der nationalsozialistischen Frau.

Zu den großen Sektionen findet man sich dann in dem herrlichen Sitzungssaal zusammen, dessen Zweckmäßigkeit und Schönheit jeden zu erster und verantwortungsvoller Arbeit zwingt, Arbeitsstagnation und Empörung wechselliebt ab.

Eine ganz ausgezeichnete gedrungene Ausstattung gibt abblühend noch einmal einen Gesamteindruck über die gewaltige Arbeit. Je nach Bedarf kann man auf einer Kellertage von Deutschland verschiedenartige Lampen aufleuchten lassen, um unter Anderem die Gasse und Freizeitanlage, sowie die Lage der einzelnen Schulen erkennen

Unsere Reichsfrauenführerin Frau Gertrud Scholtz-Klink und die Presse-Referentin der Reichsfrauenführung, Erika Kimmse

Die Aufnahme wurde kürzlich in Stolpmo anlässlich eines Besuchs der Reichsfrauenführerin aufgenommen.

Aufs.: Stolpmo Dagblad



Reichsfrauenführung hat, um in allen Fragen eine enge Zusammenarbeit mit dem Deutschen Frauenwerk zu gewährleisten.

Große Weltarten und zahlreiche Statistiken hängen an den Wänden der Grenz- und Auslands-Abteilung, die in der Deutschen Auslands-Abteilung betreut. Viele Persönlichkeiten des Auslandes und Führerinnen von Frauen-Organisationen jenseits der Grenzen erziehen hier die gewinnliche Aufklärung über die tatsächliche Lage der Arbeitskräfte, die Grenzübergang und die Betreuung des Deutschen Volkstums im Auslande.

Abteilungen von der Reichsleitung über alle Gasse bis in die Ortsgruppen erstreckt. Auch eine große Karte ist da, die Aufstellung über die Mitgliederzahl auch der kleinste Ortsgruppen gibt.

Hier wirkt die Presse

Die gut geleitete und sauber durchorganisierte Presse-Abteilung, zu der auch die Referate Propaganda, Kunst, Film und Ausstellung gehören, dient der Unterstützung der Arbeit aller anderen Abteilungen und wird durch aufwändige Arbeit, durch Filmmotrierte und Ausstellungen das Ver-

zu lassen. Besonders für die Ausländer ist diese einzigartige Darstellung anschaulich. In einem Kopfs der drei ineinander übergehenden Zimmer hängt in prächtiger gotischer Schrift ausgeführt der Spruch des Führers: „In meinem Staate ist die Mutter die wichtigste Staatsbürgerin.“

Die große gemeinsame Heimat

Es hat schon eine gewisse Zeit gedauert, bis aus einem Durchschmittenshaus und einer Klink nach den Wünschen von Frau Scholtz-Klink das Haus mit seinen 125 Zimmern entstanden, in dem heute in kameradschaftlicher Zusammenarbeit mehr denn 170 Frauen der besonderen Aufgaben gerecht werden, die ihnen der nationalsozialistische Staat anvertraut. Das Haus der Reichsfrauenführung, in dem durch das Deutsche Frauenwerk die deutsche Frau ihre große gemeinsame Heimat gefunden hat, führt die äußere Voraussetzung für eine mitsprachende und tatkräftige Arbeit. Seinen letzten Sinn erhält die Frau aber erst im Rahmen der großen Aufgaben der nationalsozialistischen Bewegung, deren Glied auch die das Frauenwerk führende NS-Frauenführung ist. So ist es ganz selbstverständlich, daß zu allen Überlegungen der Partei die besten Frauen ihre große gemeinsame Heimat bekommen werden.

Die im Hause der Reichsfrauenführung, von dem Frau Scholtz-Klink einmal sagte, daß sie immer das Gefühl habe, in eine Burg einzutreten, in der man sich sicher und geborgen fühlt, tätigen Mitarbeiterinnen wollen Stunde um Stunde und Tag um Tag der deutschen Frauen ins Gedächtnis rufen, daß sie nicht nur private, sondern auch öffentliche Pflichten haben. Sie arbeiten gemäß den Worten der Reichsfrauenführerin: „Es ist unsere Aufgabe, in der deutschen Frau wieder das Göttliche zu wecken und die Berufung zum Muttertum zu der Grundlage werden zu lassen, von wo die deutsche Frau ihre Berufung als Mutter der Nation erkennt. Nicht lässig wird sie dann ihr Leben gestalten, sondern volldernpflichtig.“

Nicht nur die fleißigen Mütter werden zu beruflichen Müttern der Nation werden, sondern jede deutsche Frau und jedes deutsche Mädchen wird auf ihrem Besten eine Helferin des Führers werden; sei es im Arbeitsdienst, sei es in der Fabrik oder auf der Bauhütte, am Krankenbett oder im Haus. Wir haben die Karte der fleißigen Hände gezeichnet, und sie wird immer häufiger werden, weil unsere Liebe zu unserem Volk es so will. G. Sachs.

Auf das Miteinander kommt es an!

Die großen Aufgaben, die in den nächsten Jahren vor uns liegen, können nur gelöst werden, wenn wir uns helfen vor der Gefahr, die schon einmal Deutschlands Verhängnis geworden ist, dem Mangel an Arbeitskräften. Es gilt, auf persönlichen Ehrgeiz zu verzichten; nicht darauf kommt es an, daß die Einzelne mit ihrer Arbeit rühmlich daherkommt, sondern daß die gesamte Frauenarbeit ihren Zweck erfüllt.

Als Beispiel für die Möglichkeit einmütigen Zusammenstehens verweise Frau Scholtz-Klink kürzlich auf der gemeinsamen Tagung der Gauabteilungsleiterinnen des Reichsverbandes der NS-Frauenführung auf die Zusammenarbeit auf der Reichsfrauenführung für die oberste Dienststelle aller Frauenarbeit im Reich bringt zum Ausdruck, daß es sich hier nicht um die Zusammenfassung einer Anzahl von Organisationen handelt, die vielleicht um den Rang miteinander streiten könnten, sondern daß von hier aus eine einheitliche Führung aller Frauenarbeit ausgehen soll. Gerade jetzt werden im Rahmen des Vierjahresplanes viele Aktionen durchgeführt, an denen sich die Zusammenarbeit der Frauen bewähren kann. Es ist dies die Erhebung über die deutschen Hausfrauen in Stadt und Land, die vom Frauenamt der Arbeitsfront, von der Abteilung II des Reichsverbandes und von der NS-Frauenführung und dem Deutschen Frauenwerk nach den gleichen Gesichtspunkten durchgeführt wird, und es ist ferner die Verankerung unserer Hausfrauen mit Rezepten und Anleitungen zu einer Gestaltung ihrer Hauswirtschaft, wie sie den nationalen und sozialen Erfordernissen entspricht.

Wenn innerhalb der Frauenorganisationen der NS-Frauenführung das Primat gekennzeichnet

worden ist und sie auch draufan auf dem Lande die weltanschauliche Schulungsarbeit verantwortlich tragen soll, so heißt das, daß der NS-Frauenführung auch eine größere Verantwortung auferlegt ist. Sie soll allen anderen Frauen bei der Durchführung ihrer Aufgaben schweherlich helfen, sofern sich Schwierigkeiten ergeben. Sie soll sich verantwortlich fühlen für alle Veranstaltungen, die die Gesundheit der Frauen angehen. Die Amtsinhaberinnen der Reichsfrauenführung unterstehenden Organisationen sollen in Zukunft Mitglieder der NS-Frauenführung sein, so daß die NS-Frauenführung im wahren Sinne des Wortes der Zusammenfassung (den Orden) aller führenden Frauen darstellt.

Die Reichsfrauenführung hat dem Führer gegenüber die Verantwortung für die politische Zweckmäßigkeit aller Mitglieder übernommen. Sie muß deshalb mit Recht von allen Amtsinhaberinnen, die bisher noch nicht in der NS-Frauenführung waren, zunächst als Probe- und Bewährungsfrist eine mehrmonatige Mitgliedschaft im Deutschen Frauenwerk fordern.

Deshalb ist es auch nötig, daß alle Frauen wissen, was das Deutsche Frauenwerk ist: Es ist der Zusammenfassung aller Frauen zur Durchführung der großen weiblichen Aufgaben im Dritten Reich, der Schulung unserer Hausfrauen durch die Abteilung Volkswirtschafts- und Hauswirtschaft, der Schulung unserer Mütter durch den Reichsmitteldienst, der Sicherung des kulturellen Fraueneinflusses und der entsprechenden Erziehung unserer weiblichen Jugend durch die Abteilung Kultur, Erziehung, Schulung, die Pflege der Beziehungen zu den deutschen Frauen an der Grenze und jenseits der Grenze und schließlich die Mitarbeit an den großen Aufgaben der Wohlfahrt und Verbesserung unseres Volkes.



Mitteldeutsche Nationalzeitung



Abzuggabe Halle

Buadalajara von den Roten geräumt

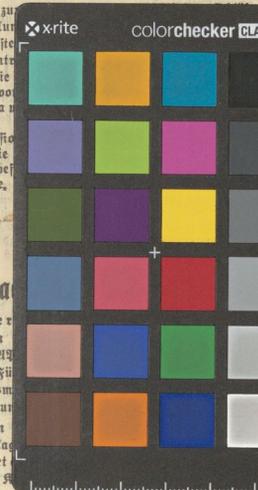
Port Zaracena erobert - Straße nach Cuenca gesperrt - Keine Verbindung Madrids mit dem Meer

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Buadalajara, 13. März. Der Vorstoß nationaler Truppen an der Nordfront Madrid unter dem Befehl des Generals Rosendo, führte bei Buadalajara zu einer heftigen Schlacht. Die Roten wurden schließlich von den Nationalen zurückgedrängt. Die Straße nach Cuenca ist nun gesperrt, was die Verbindung Madrids mit dem Meer unterbricht.

Überall kommen die Fronten in Bewegung. Im Gebirge nördlich Madrid wurde die Stadt Somosierra von den nationalen Truppen besetzt. Trotz heftigen Regens und entsprechend schwierigem Gelände wurden die Operationen weiter fortgesetzt. Es zeigt sich, daß die rote Front nicht mehr zerbröckelt und daß die Demoralisierung bei den Bolschewisten weiter fortgeschritten ist. Mehrere weitere Nachrichten bestätigen, daß die Wiedereroberung der Straße Madrid-Cuenca so gut wie vollendet ist. Der wichtige Ort Zaracena wurde ebenfalls erobert. Damit ist die letzte Lebenslinie der Roten nach Madrid abgeschnitten und die Verbindung mit der Mittelmeerküste unmöglich gemacht. Die Schließung dieser Straße mit der durchgehenden Linie der spanischen Fronten vorgingen, wäre geradezu

erkauflich gewesen. Das Zusammenwirken mit der Luftwaffe war vorzüglich. Auch maroccanische Kavallerie wurde mit vollem Erfolg eingesetzt. General Franco hat über 100 Bomben- und Jagdflugzeuge an der Guadalupefront eingesetzt, die überall rote Ansammlungen zerstören konnten. Bemerkenswert ist das feindliche Einbrechen in die roten Linien, dem sich die Bolschewiken nirgends gewachsen zeigten. Wiederholt mußten die nationalen Truppen mit klarer Waffe kämpfen, während Artillerie und Luftwaffe die Stellungen kummtreff machten. Gleichzeitig obliegt der Luftwaffe die Aufgabe, die nationalen Fronten vor Überbrückungsversuchen zu sichern. Auch an der Sarrafront konnten weitere Fortschritte gemacht werden. So schließt sich der Ring um Madrid immer enger.



Danziger Hafen von Roten mißbraucht

Störere Geschäfte eines französischen Agenten aufgedeckt

Danzig, 13. März. Der „Danziger Morgen“ veröffentlicht genaue Angaben über den Handel mit Waffentransporten, die im vergangenen Jahr in dem polnischen Munitionshafen auf der Danziger Weister für die spanischen Bolschewiken verladen worden sind. Das Blatt stellt einleitend auf Grund des Berichtes seines Amtierenden Berichters fest, daß ein Agent eines französischen Militärs sich in Danzig aufhält und sich bemüht, die spanischen Waffentransporte für die spanischen Bolschewiken zu organisieren.

Zeit steht, daß er vorher „Sebastian“ hieß und spanischer Nationalität war. Er lud an der Weisterplatte 1200 Tonnen Kriegsmaterial. Die Risten wurden hier mit dem Aufbruch versehen. „Abend in Weister“, erstmalig erschien dabei der in Gdingen stationierte Agent und spanische Staatsangehörige José Sanz, dessen Hintermänner in Paris sitzen und der über erhebliche Vermittlung verfügt. Am 9. September 1936 ließ das Schiff aus, das zwar niemals seinen richtigen Bestimmungsort erreichte, vielmehr am 2. Oktober an der spanischen Küste in die Luft gesprengt wurde.

Es steht die Aufzählung von neun weiteren Fällen aus der Zeit vom 10. September bis 17. November.

Es folgte die Aufzählung von neun weiteren Fällen aus der Zeit vom 10. September bis 17. November.

Deutsches Memorandum zur Westpassfrage

Berlin, 13. März. Der Reichsminister auswärtigen Reichers von Neurath hat Freitag dem britischen Vizekonsul in London, Sir Eric Phipps, ein Memorandum über die Frage des Westpasses übergeben, das in Fortsetzung des bisherigen Meinungswechsels den Standpunkt der Reichsregierung zu den von den anderen beteiligten Regierungen erbetenen Einvernehmungen mit der spanischen Regierung enthält, die im Hinblick auf die britische Westpassfrage ein Memorandum über die Frage des Westpasses durch den Außenminister Graf Helldorf überreichen ließ.

Als belobenswert charakteristischer Fall sei aus dieser Liste erwähnt, daß am 3. September 1936 der Dampfer „Atafu“ hier einlief, und zwar unter mexicanischer Flagge.

Als belobenswert charakteristischer Fall sei aus dieser Liste erwähnt, daß am 3. September 1936 der Dampfer „Atafu“ hier einlief, und zwar unter mexicanischer Flagge.

Mussolini in Libyen

Genau in Tobruk - Fahrt über die Autostraße

Rom, 13. März. Der italienische Regiereminister Mussolini traf am Freitagmorgen an Bord des Kreuzers „Polaris“ zusammen mit den Einheiten der 1. Division in Tobruk ein. Die in Libyen operierende italienische Flotte begrüßte den Regiereminister, während das libysche Aufgebot über die Flotte freute.

Die Begrüßung des Duce hatte sich der erneuten Libyens, Luftmarschall Balbo entgegen. Nach der Feier in Tobruk begann die Fahrt nach Bengasi. Die 100 Kilometer langen neuen Küstenlinie Libyens von der ägyptischen Grenze nach Tripolis durch die Autorastrasse Libyens. Die erste Fahrtstrecke endete in Bengasi, wo Mussolini die Nacht verbrachte.

van Dulm Präsident des Ueberwachungsamtes

Kabelbericht unseres Korrespondenten

London, 13. März. In der gestrigen Vollversammlung der Nichterklärungs-Konferenz wurde der holländische Vizeadmiral van Dulm zum Präsidenten des Ueberwachungsamtes mit Sitz in London gewählt. Der holländische Vizeadmiral Kloppe wurde zum Vizepräsidenten ernannt. Der britische Vizeadmiral Cunningham wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden ernannt. Der holländische Vizeadmiral Kloppe wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden ernannt. Der britische Vizeadmiral Cunningham wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden ernannt.

Waffenmangel aus Frankreich blüht

Paris, 13. März. Wie „Echo de Paris“ meldet, sind am 5. März in Marseille 10 000 für die spanischen Bolschewiken bestimmte Pistolen eingetroffen. Der spanische bolschewistische Agent „Amurdo“ und zwei bolschewistische spanische Seegeschiffe haben den Hafen von Marseille am 7. März mit einer Ladung Lebensmittel und Kriegsmaterial an Bord verladen.

20 aus England kommende Luftkraftwagen sind in Cerberus eintrafen. Sie warten auf einen günstigen Augenblick, um über die Grenze zu den spanischen Bolschewiken fahren zu können.

„Generalsstabsbesprechungen“

KB. Halle, 13. März.

Immer lebhafter werden die Erörterungen in der englischen Presse über die Neutralitätspolitik Belgiens und die Möglichkeiten, diesen Standpunkt den Wünschen Englands und auch Frankreichs in Bezug auf einen neuen Westpakt anzugleichen. So schreibt z. B. die „Morning Post“, daß die englische Regierung gegennützlich sei, eindeutig zu der ganzen Frage Stellung zu nehmen, nachdem das englische Außenamt vergeblich nachgedacht hat mit dieser Frage zusammenhängende Ereignisse geprüft habe.

Die Erklärung des belgischen Königs im Ministerrat vom 14. Oktober 1936, daß Belgiens Politik nur noch darauf gerichtet sei, seiner eigenen Sicherheit zu dienen und es daher ablehne, für die Zukunft Verpflichtungen anzunehmen, die Belgien zur Beibehaltung seiner Neutralität verpflichten, spielt bei dieser Erörterung eine große Rolle. Wie gut unterrichtete englische Kreise erklären, sei die britische Regierung an sich bereit, Belgien von seinem im Hinblick auf die Rheinlandbesetzung auf sich genommenen Verpflichtungen (Locarno-Pakt) zu entbinden und vorbestehende (?) seine Neutralität anzuerkennen. England ist aber nicht bereit — und hier liegt der Haken im Pfeffer — auf die Generalsstabsbesprechungen zu verzichten und vertritt den Standpunkt, daß ohne diese Besprechungen ein wirksamer Schutz der belgischen Neutralität unmöglich wäre. In baskische Horn löst übrigens auch „Daily Telegraph“, der zwar Belgiens Abneigung gegen militärische Abmachungen mit England bzw. Frankreich als verständlich bezeichnet, aber trotzdem der belgischen Regierung den Rat nahelegt, in ihrem „eigenen Interesse“ auf Englands Vorschläge einzugehen.

Man will also mit allen Mitteln Belgien nur insofern von seinen trägen eingegangenen Verpflichtungen auf Grund des — nicht mehr bestehenden — Locarnopaktes entbinden, als dabei die englischen Interessen berücksichtigt werden. Und dies scheint nicht, daß Belgien die belgische Neutralität als Zufallsprodukt zur Verfügung stellen soll, weil ja nach der Ansicht eines prominenten englischen Staatsmannes die britischen Interessen am Rhein verteidigt werden müssen.

Belgien will ein völlig „allianzfrei“ Staat werden, dessen Bestand und Sicherheit durch die Großmächte garantiert wird. Namentlich hat auch Italien entsprechend der deutschen Haltung mitgeteilt, daß es Belgiens Standpunkt teilt.

England und Frankreich kommen von der „kollektiven Sicherheit“ nicht los. Sie erkennen nicht, daß jene Westpaktlinie über Europa, die sich zwar hinter einer demokratischen Maske verbirgt, den Sowjetern trägt, wollen Altes erhalten, statt Neues zu schaffen.

Finnlands neue Regierung

Helsingfors, 13. März. Präsident Kallio hat den Generaldirektor der finnischen Postverwaltung Professor C. Cajander mit der Regierungsbildung beauftragt. Cajander gehört der Demokratischen Fortschrittspartei an, die im gegenwärtigen Reichstag nur über sieben Sitze verfügt und nach einer Wahl, nämlich 1922 und 1924, Staatsminister war.

Die von Cajander vorgelegte Ministerliste wurde vom Präsidenten angenommen, der darauf folgende Minister ernannte: Ministerpräsident: Cajander (Fortschrittspartei), Außenminister: Solki (Fortschrittspartei), Finanzminister: Lamm (Sozialdemokrat), Verkehrsminister: Ryömä (Sozialdemokrat), Kultusminister: Hannula (Agrarpartei), beigeordneter Verkehrsminister: Salonvaara (Sozialdemokrat), Landwirtschaftsminister: Heikkinen (Agrarpartei), Innenminister: Kallonen (Agrarpartei), Kriegsminister: Lullana (Agrarpartei), Gesundheitsminister: Voionmaa (Sozialdemokrat), Sozialminister: Kotko (Sozialdemokrat), Kultusminister: vorläufig Kallonen (Agrarpartei), beigeordneter Landwirtschaftsminister: Koviö (Agrarpartei).